

Volksmacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Filialen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrichstraße 105, Reichstraße 100, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Preis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1,76 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,48 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagssort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 212 32, Redaktion 212 38
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Vertriebs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Katastrophe am Arbeitsmarkt

Nahme 80 000 in zwei Wochen! - 456 000 Arbeitsuchende in Berlin

Das Wolff-Büro teilt mit: Die Zahl der bei dem letzten verfügbaren Arbeitslosen ist gestiegen. Am 15. August, also um etwa 80 000, ist ein weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Feiertagslohn und Kurzarbeit haben die Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stilllegungs- und Anträge liegen im Vorjahr, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Vorjahr. Die Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsgesetzes der Reichsregierung war in der Berichtszeit nicht zu erwarten.

Die Lage in Berlin

Die 456 000 Arbeitsuchende in Berlin und Brandenburg. Die rasche Zunahme der Erwerbslosen in der Hauptstadt übertrifft auch den schwärzesten Winter. In der gleichen Zeit, in der sich die Regierung das Beschäftigungsprogramm der Reichsbahn und der Post von ihrer Presse feiern läßt, steigt die Zahl der Arbeitslosigkeit unaußersichtbar. Drei Monate hat die Regierung Brüning von der Auszahlung der Wirtschaft, von der Beschäftigung der Arbeiter geredet, getan hat sie in der Praxis nichts. Drei kostbare Monate in der Hochsaison des Jahres für die Belebung der Wirtschaft unüberbrückbar verstrichen.

Su Brünings Wahlpluff

Berlin, 24. August.
Nicht nur die Regierungspresse, sondern die Regierung Brüning selbst hat zum Staunen und zur Berichtigung der Öffentlichkeit kund und zu wissen gegeben, daß die Belebung der Wirtschaft durch zusätzliche Arbeitsbeschaffung nunmehr begonnen hat. Der tote Arbeitsmarkt hat sich dem Einmilliardenprei wieder zum Leben erweckt werden. Arbeitslosen hören die frohe Botschaft und - stellen in den Straßen fest, daß das Heer der Arbeitslosen nicht ab, sondern zunimmt. Auch die amtlichen Arbeitslosenziffern, die wir vorab abdrucken, bestätigen, daß die Not sich nicht mildert, sondern steigt.

einige Wochen oder Monate noch ein paar Groschen zu verdienen. Man muß sich vorstellen, daß die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Augenblick viermal so groß ist als im Vorjahr.

Wieder einmal werden die Arbeitslosen mit dem Hinweis auf Arbeitsbeschaffung vertröstet. Auf diese Weise glaubt die Regierung sich abermals um eine Erweiterung der Krisenfürsorge herumdrücken zu können, obwohl, wie der Bericht der Reichsanstalt zeigt, die Zusicherungen aus der Arbeitslosenversicherung zunehmen. Dieser Anstieg der Zahl der Krisenunterstützten, wozu dann noch die wachsende Zahl der Wahljahrsarbeitslosen kommt, verrät deutlich, daß von einer Besserung auf dem Arbeitsmarkt nicht gesprochen werden kann und noch viel weniger von einer Besserung des Loses der Arbeitslosen. Warum nehmen denn die Ausgezeichneten zu? Weil der Bezug der Arbeitslosenunterstützung erschwert worden ist, weil die Notverordnung der Regierung Brüning zum Zweck des Abbaues des Arbeitslosenschutzes sich jetzt aus-

Nazi-Zellen in der Reichswehr

Aktive Beteiligung von Reichwehroffizieren an Märschen der Nazi Sturmabteilungen

Innerhalb der Potsdamer Reichswehrgarnison bestehen - wie der Berliner „Abend“ in seiner Sonntagsausgabe meldet - nationalsozialistische Zellen. So ist der Führer des Jagdwagens des Standorts, ältester von Potsdam eingeschriebenes Mitglied der NSDAP. Auch die Nachrichtenabteilung von Potsdam unterhält enge Beziehungen zur Hitlerpartei. An den Abend- und Nachtmärschen der SA-Abteilung Potsdam haben vierzehn Angehörige der 6. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 9 teilgenommen, darunter auch ein Soldat, der in nationalsozialistischen Kreisen den Spitznamen „General Heinrich“ trägt. Die nationalsozialistischen Reichswehrmitglieder nehmen an diesen Märschen in SA-Kleidung mit Reichswehrmanteln teil. Ihre Uniform verbergen sie in der Zwischenzeit unter einem Chaselongue in dem früheren Gasthaus Richter am Alten Markt, einer Nazi-Kneipe. Auch mit dem Stahlhelm unterhält die Potsdamer Reichswehr enge Beziehungen. So hat der Reichswehrmusiker Ziegenhagen an einer Stahlhelmskundgebung in Hamburg als Tambour-Major mitgewirkt.

Die Reichswehrangehörigen werden ähnlich wie die Beamten, denen die Zugehörigkeit zur NSDAP untersagt ist, mit falschen Namen in den Ortsgruppenlisten oder als Einzelmilitärliefer bei der Reichsparteileitung geführt.

wirkt. Die Leistungen wurden verschlechtert, die Wartezeit wurde verlängert. Daher wird die Unterstützungszahl kleiner. Die Regierung Brüning führt nicht einen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, sondern einen Kampf gegen die Arbeitslosen.

Wirtschaftspartei gegen die deutsche Wirtschaft

Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei hat in einer Sitzung, der der Reichsjustizminister Dr. Bredt beimohte, beschlossen, daß der wirtschaftsparteiliche Vertreter im Reichskabinett sich bei Behandlung des deutsch-finnischen Handelsvertrages auf die „Seite der Landwirtschaft“ zu stellen habe. Während also die Spitzenverbände der Wirtschaft, der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Industrieverbände der einzelnen Länder, die Industrie- und Handelskammern, der Groß- und Ueberseehandel usw. dringend vor einer Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages warnen, erklärt sich die Wirtschaftspartei für eine Kündigung dieses Vertrages. Die Wirtschaftspartei ist also bereit, die Abenteuerpolitik der Großagrarier mitzumachen, die unsere Warenausfuhr ganz erheblich drückt, die Wirtschaftskrise verschärft und den Arbeitsmarkt mit Hunderttausenden von arbeits- und brotlos gewordenen Existenzen aufs neue belastet muß.

Echte Demokraten wählen SPD

Einmütiger Beschluß der Vereinigung unabhängiger Demokraten

Die Unabhängige Demokratische Vereinigung, die sich aus ehemaligen Demokraten, die Gegner der Gründung der Staatspartei sind, zusammenschloß, beschloß am Sonntag in Berlin mit einer Wahlparole und der Beschloß einstimmig, daß eine Wahl der Zentrumspartei und der Deutschen Staatspartei für sie nicht in Frage komme. Die Mehrheit der unabhängigen Demokraten wird sozialdemokratisch wählen. Die endgültige Wahlparole soll von einem Drei-Männer-Ausschuß im Laufe des heutigen Tages formuliert werden.

Abchied des Generaloberst Heene schon am 1. November

Berlin, 25. August.
Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heene, beabsichtigt, wie der „Montag“ meldet, am vergangenen Freitag und Sonnabend das bayrische Infanterie-Regiment 19 auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager. Anlässlich einer Ansprache an die Offiziere des Regiments erklärte, dem gleichen Blatt zufolge, Generaloberst Heene, daß er den Reichspräsidenten um seinen Abschied zum 1. November 1930 gebeten habe.

Christliche Erziehungsmethoden

Standalöse Zustände in einem katholischen Kinderzeltlager

Kinder werden an einen Baum gebunden. - Unerhörte hygienische Verhältnisse.
In welcher verantwortungsloser Weise ein Teil der katholischen Geistlichkeit und ihr politischer Anhang gegen freiheitliche Erziehungsmethoden, namentlich aber gegen die Kinderfreunde-Bewegung in Deutschland und Oesterreich hegen, ist zur Genüge bekannt. Ein planmäßiger Verleumdungskrieg ist seit Jahren gegen die Kinderfreunde im Gange, und vor keiner noch so frechen Lüge schreckt man zurück, wenn damit das Ziel, eine Herabwürdigung des Ansehens sozialistischer Erziehungsarbeit, erreicht werden kann. Weil jene katholischen Kreise fürchten - und das mit Recht - daß die katholischen pädagogischen Erfolge der immer schneller wachsenden Kinderfreunde-Bewegung ihrem rückwärtigen Treiben recht bald ein Ziel setzen können, ist ihnen im Kampf jedes Mittel recht.

etwa 2 Wochen trafen in Danzig 112 katholische Kinder aus Essen ein und errichteten in der Nähe des Fischerdorfer Nidelswalde an der Danziger Bucht ein katholisches Kinderzeltlager. Die Danziger Zentrums-Presse kündigte das Unternehmen in großsprecherischer Weise an. Zu den Begleitpersonen des Transports gehörte auch ein Kaplan aus Essen, der, so las man, „vom S. W. Herrn Bischof die Erlaubnis erhalten hatte, die heilige Messe im Freien zu zelebrieren...“
Die Kinder waren nicht lange in ihrem Zeltlager, da kamen bereits die merkwürdigen Gerüchte aus dem sonst so weltabgeschiedenen Fischerdorf. Der Gemeinderat des Dorfes war gezwungen, sich mit dem Lagerleben zu beschäftigen, und schließlich kamen die Dinge auch in die Danziger Presse. Selbst das Generalanzeigerblatt brachte einen Artikel aus der Feder eines angesehenen Apothekers, der, weiß Gott, nicht als politisch linksstehend bekannt ist. Dieser auch für katholische Geistliche völlig einwandfreie Zeuge gab - wir nehmen diese Schilderung gleich vorweg - von dem Lagerleben folgenden Bericht:
Vor ungefähr 14 Tagen sah ich auf einem Spaziergang im Nidelswalde eine Feldfläche stehen, die von einigen jüngeren Leuten bedient wurde. Man erklärte mir, daß 112 Kinder aus Essen hier lagen und verpflegt würden. Der Inhalt des Feldes bestand aus Kartoffeln und Mohrrüben und zwar, soweit ich feststellen konnte, ohne jede Pflanzung. Ich empfand solchen Mangel etwas seltsam, aber zu sehen, das hier auf Danziger Gebiet besonders billig zu haben wäre. Eine Dame erwiderte mir darauf: „Die Kinder sind ja sehr mager und dünn, und diese würden von ihnen rein vegetarisch ernährt.“
Am Abend war es regnerisch und kalt. Auf mein Bedenken wegen der Unterkunft der Kinder auf dem nassen

Ein schlechter Trost für die Arbeitslosen, die hoffentlich wenigstens vor dem Eintritt des Winters

Waldboden, wurde mir empfohlen: Die Kinder werden von mir abgeholt. Ich verfuhr dann nach, daß aus hygienischen Gründen die einzige mögliche Maßnahme des Tages auf 10 Uhr festgelegt werden sei.

Im Walde land ich dann ungefähr 8 kleine Zelte. In einem Zelt lagen 24 Kinder Kopf an Kopf. Das erste Zelt, das ich mir anfaß, enthielt nur eine ganz dünne Strohmatt und bei näherem Zusehen land ich an einer Ecke ein schwer floderndes Kind von etwa 7 Jahren.

Ein Gieselerthermometer war nicht vorhanden, irgendwelche Messinstrumente noch weniger. Trotz des Professes einer Pflegerin, welche ich an, daß der Junge sofort einem Arzt zugeführt wurde. Dieser ordnete die sofortige Überführung in das Krankenhaus an.

Am nächsten Tage trafen sich die Kinder des Zeltlagers teilweise um Brot im Dorfe umher und sagten mir auf Verfragen, daß sie am ganzen Tage bis abends nur eine flüchtige Scheibe Brot erhalten. Die Leitung des Zeltlagers erklärte mir dann, zu viel Brot wäre auch nicht gesund für Kinder, es sei eben vorgesehen, möglichst vegetarisch zu leben.

Am Freitag, dem 15. August lagen acht Kranke Kinder auf dem nassen Waldboden, darunter einer der Führer. Auf mein Verfragen gab er an, Sonnenbrand zu haben. Ich ließ mir seinen Rücken zeigen. Der ganze Rücken war ein rohes Fleisch und auch vereitert.

Auf dem Wege zum Strand traf ich einen einsamen Jungen, der einen verletzten Eindrud machte. Er sagte mir, er sei von einem Führer mit der Faust gegen den Kopf geschlagen worden und habe sehr starke Kopfschmerzen. Die Kinder, die gehetzt hätten, wären verprügelt und auch einige an den Baum gebunden worden. Das Geld habe man den Kindern weggenommen, damit sie sich kein Brot mehr kaufen sollten. Außerdem wäre eine Anzahl Kinder wegen Bettelns mit Eisenketten auf 24 und zweimal 24 Stunden bestraft worden. Der Junge sagte, er hätte auch keine Möglichkeit, seinen Eltern zu schreiben, da die Briefe konfisziert würden und sie erst recht Prügel bekämen.

So weit der Bericht des Apothekers. Es wurde dann noch von zahlreichen Zeugen folgendes festgestellt:

Bereits einen Tag bevor die Kinder in Nidelswalde ankamen, erschienen vier Vorboden, um das Zeltlager zu erleuchten, ohne allerdings schon im Besitz der Zelte — die später kamen — zu sein und ohne einen Platz zu wissen, auf dem das Lager errichtet werden sollte! So haben dann die Einwohner von Nidelswalde hierbei mithelfen müssen.

Als die Kinder um 15 Uhr ankamen — müde von der zweitägigen Eisenbahnfahrt und der Fahrt mit dem Lastauto — befamen sie dann „bereits“ um 20.30 Uhr ihre erste Milchsuppe. Dafür erhielten sie am nächsten Tage natürlich auch zweimal Milchzeit. Marmeladestücken und die vom vorigen Tage lauer gewordenen 20 Liter Milch in einer Suppe vermanscht. Für das gesamte Lager — 120 Personen — wurden „sogar“ 30 Liter Milch für den ganzen Tag verbraucht.

So etwas, was man Wahrscheinlichkeit nennt, kann man im Lager überhaupt nicht. Das arbeitsgemäße System der Zelte hat 14 Tage lang nicht stattgefunden. Die Vorarbeiten spotteten jeder Beschreibung, so daß die Kinder im Walde ihre Notdurft verrichten mußten. Der Zeltlagerleiter schief „natürlich“ nicht mit den Kindern in einem Zelt, er hatte ein eigenes. Auch das ja! danach aus. Der anwesende Kaplan erklärte später einem Beamten vom Jugendamt, er habe für 50 Kinder das Geld und zwar 2000 Mark an den Leiter des Lagers gegeben, während dieser christliche Herr 70 Kinder ohne genügende Mittel mitgebracht hat, die nun mit durchgeschleppt werden sollten. Dieser Leiter hatte einen Laden, aus dem er erstmals die Ausrüstung der Kinder zu teuren Preisen geliefert bzw. nicht geliefert hat.

Nach Bekanntwerden dieser erschütternden Einzelheiten schritt die Danziger Gesundheitsbehörde sofort ein. Das Lager wurde vom Senat aufgehoben, und eine sozialdemokratische Senatorin sorgte für die Verpflegung der Kinder und für ihre vorläufige anderweitige Unterbringung. Dieser Tage sollen die unschuldigen Opfer des Zeltlagerunternehmens, soweit sie die Reise ohne ärztliche Bedenken antreten können, nach Gelsen abtransportiert werden.

Was aber taten jetzt die tatsächlichen Kreise? In dem Zentrumsblatt lehrten sie plötzlich alle Verantwortung für das Lager ab und erklärten, das ganze sei ein „rein privates“ Unternehmen. Den Kaplan entkündigten sie damit, daß sie erklärten, ihm habe nur die Seelsorge der Kinder obgelegen. Nun, er hat sein für die Seelen gesorgt!

Die skandalösen Vorgänge in dem Zeltlager und das Verhalten der dafür Verantwortlichen kennzeichnen aber aufs Beste die „christlichen“ Leute, die im Kampf gegen alle pädagogisch fortschrittlichen und verantwortungsbewußten Elemente vor keinem noch so verwerflichen Mittel zurückzuschrecken. Sie haben einmal gezeigt, was sich hinter ihren großsprechenden Worten von der „Sorge um die heranwachsende Generation“ verbirgt. Jetzt im Wahlkampf fallen solche Worte genug aus dem zentralistischen Munde. Aber sie werden es schwer haben, man wird ihre Behauptungen so einschätzen, wie sie einschätzen sind, als Lügen und Wahlmasche.

Es soll kein Sprengstoff sein

Künftig der Inhalt der Bombe gegen das hannoversche Gewerkschaftshaus. — Welcher Stoff ist aber schon explosiv?

Hannover, 23. August. (Sig. Drahtbericht.)

Der Polizeipräsident teilt mit: „Der Sprengkörper der in dem hiesigen Gewerkschaftshaus aufgefundenen Bombe nach seiner Entzweiung unter einem kleinen zum Zünden bestimmten Schwarzpulverladung eine gelbliche körnige Hauptladung, die nach Inaugenscheinnahme der Sachverständigen als eines der bekannten hochbrisanten Sprengmittel angesprochen wurde. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung ergab dagegen, daß es sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischem Chlorat, Silvon oder etwas Technisches mit Kalisalpeter oder Natriumsalpeter handelt. Es liegt also demnach kein Sprengstoff, sondern irgendein Kalisalpeter-Mischbühler vor. Der ganze Apparat mit samt dem Sprengkörper ist zur eingehenden Untersuchung der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin übergeben worden.“

Hierzu schreibt der Vorsitzende des Fabrikarbeiter-Verbandes Bremen, im sozialdemokratischen „Volkswille“: „Am 21. September 1921 wurde Oppau, ein Städtchen bei Ludwigs-hafen, von einer Katastrophe heimgesucht. 800 Wohngebäude wurden gänzlich zerstört oder derart beschädigt, daß sie abgetragen werden mußten. 2000 Nebengebäude wurden völlig zerstört oder so verwüstet, daß sie neu errichtet werden mußten. Die restlichen 250 Wohngebäude sowie 600 Nebengebäude wurden ausnahmslos schwer beschädigt. Ihre Wiederinstandsetzung war nur unter großem Kostenaufwand möglich. In der Umgegend Oppaus wurden 70 landwirtschaftliche Nebengebäude vollständig zerstört und 30 landwirtschaftliche Gebäude schwer beschädigt. An Menschenleben wurden 560 Tote, dazu über 30 Vermisste gemeldet. Die 30 Vermissten waren bei der Explosion von auseinandergerissenen Maschinenteilen, zentnerschweren Kesselteilen, Holz und anderen Dingen verschüttet. Endgültig festgestellt wurden 600 Tote und rund 2000 Verletzte. Der Explosionsherd war ein Kunstbühler, der Explosionsstoff war Kunstbühler. Amtlich ist heute noch nicht zweifelsfrei festgestellt, welches die Ursachen der Explosion gewesen sind, aber die Vermutungen selbst hat der Schreiber dieser Zeilen mit eigenen Augen gesehen. An Stelle des Silos war ein riesengroßer Explosionsstrichter. Die benachbarten Gebäude, Angestelltenkasinos, Verwaltungsgebäude und andere waren zerstört. Wochenlang dauerten die Ausgrabungen der Verschütteten. Das ist die Wirkung von Kunstbühler.“

Hannover, 23. August. (Sig. Drahtbericht.)

Der Feuerwerksoberteilnehmer Künzberger aus Hannover, der bisher in 62 Bombenprozessen vor dem Reichsgericht und zahlreichen anderen Gerichten als Sachverständiger mitgewirkt hat, erklärte dem sozialdemokratischen „Volkswille“, daß er sich den Inhalt der im Gewerkschaftshaus aufgefundenen Bombe angesehen und gleich der Auffassung Ausdruck gegeben habe, daß es sich nach Geschmack und Farbe um Chloratit handeln könne, ein Sprengstoff, der wiederholt bei Sprengstoffverbrechen benutzt worden sei.

Volkspartei als Agentur der Deutschen Bank

Die Deutsche Volkspartei schloß am Sonnabend-Nachmittag ihre Arbeiten zur Aufstellung der Reichswahlliste ab. Die ersten drei Plätze der Reichswahlliste sind dem Parteiführer Dr. Schulz, Frau Dr. Maack und Geheimrat Kahl vorbehalten. An die vierte Stelle dürfte voraussichtlich Generaloberst Seekt kommen, der jedoch ein sicheres Spitzenmandat im Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt) hat, so daß sein Platz für die Nachfolger frei wird. Nach Seekt wird von der Volkspartei auf der Reichsliste als Beamtenvertreter der bisherige Reichstagsabgeordnete Morath präsentiert. Dann folgt der Direktor der Deutschen Bank und Distriktspräsident von Stank. Als Vertreter der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler folgt Frank Glaser. Für das Handwerk wird der Drechlermeister Feuerbaum-Dortmund präsentiert. Weiter folgen Generaldirektor Königepeter, Senator Bentzien-Hannover und Geheimrat Japf. Diese Reichsliste ist also ganz nach den Gesichtspunkten eines Interessentenhauens zusammengestellt. Aber die Hauptfrage ist doch der Generalsekretär und der Bankgewaltige von Stank! „Der Gedanke macht ihn blaß, wenn er fragt, was kostet das!“

Beamtens ruffen ab

Unter den Ruffen der Staatspartei

Aus bisher demokratischen, jetzt „Kontrollparteilichen“ wird uns gelächelt: Welcher erbitterte Kampf hinter den Kulissen der Staatspartei zwischen Demokraten und Jungdemokraten vor sich geht, beweist ein Schreiben des Reichsausschusses der Reichsausschüsse. Bezeichnend für die Solidarität der Staatspartei ist, daß der frühere Generalsekretär im Auswärtigen Amt avancierte Herr Werner Seibt sich dagegen wandte, daß überhaupt ein Mitglied des Beamtens aus dem Aktionsausschuss der neuen Partei hineinkam, in dem die Kandidaturen verteilt werden. Daß Waffraun der herrscher der Partei ist, kann nicht in Frage gestellt werden. Hat doch Koch-Weser bei einer Sprache mit den Beamtensvertretern, Abg. Schulz-Stein, Regierungsrat Bogt, keine bindenden Erklärungen können über die Stellungnahme der Staatspartei zum Beamtentum, über das Weiterbestehen des Beamtens und über die Sicherung des Beamtensvertreter Ausschusses Reichsliste der Staatspartei, sondern die Beamtensvertreter an Herrn Waffraun verwiesen.

Für einen sicheren Platz auf der Reichsliste konnte Herr Koch-Weser nur gute Wünsche und Empfehlungen aussprechen, so heißt es in dem Briefe des Hptler-Weser hat schließlich später erklärt, daß Waffraun zu wollen, daß Schulz ein Platz unter den ersten 12 wohlgeordneten Kandidaten auf der Reichsliste zugelassen sollte. Das ist so die Einschätzung, die die Staatspartei den Beamten entgegenbringt.

Die demokratischen Beamtensvertreter im Reichsausschuss hatten ferner beschlossen, daß die Kandidatur des Lej Reider, Darmstadt, stark unterstützt werden sollte. Lejer haben indessen erfahren, daß Reider kandidieren wird, und daß an seine Stelle ein dem genehmer Kandidat, ein „plutokratischer“ Vertreter durchgebracht worden ist.

Vor einer Arbeitslosenkonferenz der G. L. B.

Die Züricher Tagung der Exekutive

Die Exekutive der Arbeiter-Internationale hat ihre zweitägigen Beratungen am Sonnabend geschlossen. Angenommen wurde u. a. eine Resolution über die Einberufung einer besonderen Konferenz zur Behandlung des Arbeitslosenproblems in Gemeinschaft mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Aussicht genommen wird.

Im Rahmen der Debatte über die allgemeine politische Lage wies der Vorsitzende de Brood Belgien auf die Bedeutung des noch ungelösten Problems hin, das eine Ursache von Mißstimmung und Reibungen zwischen Deutschland und Frankreich bildet. Es die Einsetzung einer Kommission von Vertretern der deutschen und französischen sozialistischen Partei unter dem Vorsitz de Broodere zum Zwecke der Ausarbeitung praktischer Maßnahmen zur Lösung des Saarproblems beschlossen. Die Exekutive ferner eine Protestresolution gegen die schändlichen Gewalttaten in Finnland und gegen die Ausrottung indischen Volkes an. Zum indischen Problem wurde einstimmig bei Stimmenthaltung der britische Delegation folgende Erklärung beschlossen:

„Die Exekutive nimmt die von Gillies namens britischen Arbeiterpartei und von Brood namens der Unabhängigen Arbeiterpartei abgegebenen Erklärungen zur Kenntnis und erneuert den Ausdruck ihres Vertrauens, daß es der Arbeiterregierung Großbritanniens gelingen wird, den Forderungen der indischen Völker nach Regierung in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen des Sozialismus und der Arbeiterbewegung Genüge zu tun. In der Exekutive an die Berliner Resolution über diese Frage entspricht sie nochmals die Hoffnung aus, daß möglich ist und möglichst weitgehende politische Maßnahmen für Indien unter gleichzeitiger Aufgabe des Selbstbestimmungsrechtes indischer Völker die erfolgreiche Durchführung der Round-Table-Konferenz ermöglichen wird.“

Auf Antrag Albarada-Holland wurde schließlich ein Aktionsprogramm zur Abrüstungsfrage beschlossen, das u. a. internationale Rundgebungen in den wichtigsten Zentren der Arbeiterbewegung und in Grenzorten sowie parlamentarische Aktionen vorsieht.

Henker Johnny

Roman von Mirtle Johnston
Aus dem englischen übertragen von Franz Fein

Sie starrte ihn argwöhnisch und ein wenig erschrocken an. „Gott sei gelobt, endlich habe ich jemand getroffen!“ fügte er hinzu. „Die Einsamkeit hier ist entsetzlich.“ „Nur wenig Leute gehen über diese Straße“, sagte die Frau. „Geisterstätte, so heißt die Gegend hier.“ Sie beugte sich vor und betrachtete ihn eingehend. „Wann, wer sind Sie? Ich muß Ihr Gesicht schon einmal gesehen haben.“ „Ich heiße Cregan, Ma'am“, sagte Johnny, ohne zu überlegen. „Johnny Cregan.“ „Ihr Gesicht wurde weiß vor Angst.“ „Gott und alle guten Geister, der Henker ist es! Hänge Johnny ist es! Mulha, mulha, das muß mir geschehen — sie gab dem Fiel einen klatschenden Schlag, daß er einen Satz vorwärts machte — „mir, die immer die Fassen eingehalten hat!“ „Was haben Sie denn plötzlich?“ Johnny suchte den Jügel zu fassen, und sie ließ einen Angschrei aus. „Loslassen, Sie Mörderhust!“ Der Herr bewahre und schüße aus, er will mich nicht schlagen!“ „Hören Sie doch, Ma'am! Ich bin nicht mehr.“ „Und gerade hier in der Gegend. Loslassen, du Raubmörder, oder ich schlag dir den Schädel ein.“ Sie peitschte noch einmal den Fiel, der ließ davon und ritz Johnny den Jügel aus der Hand. Vermirrt und ausgebraut sah er ihr nach, während sie, immer noch am Schuß betand, davonlief, bis sie zu einem schwarzen Fiel am Horizont wurde. Die Gasterstätte: Ein wenig laubend, blühte Johnny im um. In einiger Entfernung lag er stoffen, hohe Fellen, die aus dem Feldertraut aufliegen. Einige davon waren gebunden, zwei waren umgehoben und lagen da wie tote Mägen, aber er konnte wahrnehmen, daß sie früher einen Kreis gebildet hatten. Sogar in dem gleichartigen Lagerplatz war etwas Finsternes und Drohendes im Spiel. Johnny reckte die Hände in die Taschen und stapfte weiter, mit stolzem Haupt, um sie nicht zu sehen.

Ein nagender Hunger begann ihn zu quälen, und sein Kopf schwamm in der Hitze. Als er das nächste Mal aufblickte, erhoben sich zu seinen beiden Seiten Hügel — braune, zackige Hügel mit Felsblöden, die wild und regellos umherlagen, und Bäumen, die ausahen wie Haardübel. Die Sonne ging hinter ihm unter, die Berggipfel begannen zu leuchten wie Silber. Von den Bäumen kam der mitschwebende und traurige Ruf eines Hähers. Johnnys Hügel waren schwer, als hingen Gewichte an ihnen. Ein Nagel hatte sich durch die Sohle seines Schuhs gestochen und schmerzte ihn so unerträglich, daß er den Schuh auszuziehen mußte und in den Graben warf. Sein Hals war voller Staub, und gierig blickte er in den Graben auf der einen Straßenseite, um zu sehen, ob noch ein Tropfen Wasser darin wäre. Aber er war ganz trocken. Er hob seine schweren Blicke auf und sah, daß die Straße vor ihm einen steilen Hügel emporstieg. Einen Augenblick hätte er sich am Heften in das Gras geworfen, um zu schlafen, bis der Tod käme. Dann blickte er die Lippen aufeinander und begann den Hügel hinaufzugehen. Die Sonne schob auf seinen Kopf herunter und machte das Blut in ihm hämmern. Mühselig und schmerzhaft atmete er, während die Steine seine nackten Füße zerrißen, daß sie bluteten. Er wußte nicht, daß er sein Schicksal heraufschoberte. Als er hinaufgekommen war, konnte er kaum stehen, aber er nahm seinen Sad von der Schulter und schaute voll Eifer darauf aus, was auf der anderen Seite lag. Dann ließ er einen rauhen Jubelruf aus. Unter ihm lag ein unregelmäßig gebautes Dorf über eine halbe Meile hin. Dort war eine Hauptstraße mit Häusern auf beiden Seiten, dahinter kleine braune Häuser mit Strohdächern und ein kleines weißes Kirchlein. Er konnte Menschen sehen, die in mühsigen Gruppen auf der Straße umherstanden. Er wurde heiter und schritt so festen Tritts hinunter, wie er am Vormittag marschiert war. Bald war er unten und begann durch die Hauptstraße zu gehen. Einige der Häuser waren richtige Geschäfte mit Spiegelglasfenstern und einem Baderstisch, andere wieder waren Hütten, die in einem dunklen Winkel mit rauhen Brettern

Während er weiterging, schwand seine Hetterkeit, und Fülle begann ihm wieder Schmerzen zu bereiten. Einige blickten ihm neugierig nach. Ihre Augen waren freundlich, Johnnys Empfindlichkeit sah Mißtrauen und Johnn in ihnen zog sich in den Schatten der Häuser zurück und suchte ihnen entrichten. Er wagte nicht auf eines der kleinen zweistöckigen Häuser zuzugehen und um Arbeit zu bitten. Er war krankhaft scheu und glaubte voll Scham, er kein Recht darauf, in diesem Ort zu sein, zu dem er nicht gehörte. Seine Füße waren so schwer, daß er sie kaum über die ebene harte Straße schleppen konnte. Endlich kam er an das Ende der Hauptstraße. Das Ende auf seiner Seite war ein Kramladen. Es war größer als andere und hatte ein wohlhabendes, reputierliches Aussehen, das es von den übrigen unterschied. Ohne recht zu wissen, wohin er ging, bog Johnny um das Ende und fand sich einer Frau gegenüber. Sie lehnte mit verkrauteten Armen auf einer niedrigen Gittertür. Sie hatte einen braunen, breitrandigen Hut auf dem summe ein munteres Liebchen. Sie betrachtete die Welt, die jenseits ihrer Gartenmauer mit zufriedener Miene. Hinter ihr war ein kleiner Blumenweg mit Beeten von Geranien, Lobelien und sehr ordentlich gehaltenem Gras. Fast unbewußt blieb Johnny stehen, um sie anzuschauen. Er hatte etwas Sauberes und Anständiges, das ihn nach sich schrie. Er schiedensweg durch die Gasterstätte an. Wählich wandte sie den Kopf und erblühte ihn. Ein schwacher Rot färbte ihren Hals und ihre Wangen, und er sah, daß sie ihm ein Lächeln schenkte, weil er sie anstarrte. „Haben Sie — haben Sie irgendeine Arbeit, die Sie machen sollen, Ma'am?“ fragte er lehnlich. Sie hatte sich wieder abgewandt und konnte das aufmerksame Stehen in seinen Augen nicht sehen. „Wir lassen unsere Arbeit nicht ger: von Bettlern beantwortet Sie darf.“ Diese Worte verletzten ihm den Atem, als wären sie Strahl kalten Wassers. (Vorgänger folgt)

Die SA.

feiert den Wbdenener Kongress

Gebäude der Exekutive auf Schloss Wbden

Konstanz, 25. August (Eigener Rundbericht)

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Auf dem malerischen Schloss Wbden wurde die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Exekutive der Arbeiter-Internationale auf Schloss Wbden, einem herrlichen Gebäude zwischen Zürich und Konstanz gelegen, um den 10. Jahrestag des ersten Geheimkongresses der deutschen Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz zu würdigen. Am Abend hatte die Züricher Sozialdemokratie an Grafe August Bebel's, der Seele des Kongresses, einen Gedenkakt abgehalten.

abend folgendes Urteil gefällt: „Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen. Die Kosten fallen dem Antragsteller zur Last. Befugnis der Kosten kann das Urteil gegen eine Sicherheitsleistung von 1000 Mark seitens der Antraggegner für vollstreckbar erklärt werden.“

Der Nazi, der sein Vermögen zuerst rettet

Sein Geld vor seinen eigenen Maßnahmen

Ein Berliner Blatt ruft folgende listige Geschichte in das Gedächtnis der deutschen Wählerschaft zurück:

„Bei dem Münchener Putsch 1923 erhielt der Nationalsozialist Gottfried Feder von der „Nationalregierung“ Hitler das Finanzwesen übertragen. Am 9. November 1923 veröffentlichte er im „Völkischen Beobachter“ eine Bekanntmachung folgenden Wortlautes: „Zur gesetzlichen Regelung des gesamten Geld- und Kreditwesens werden alle Banken und sonstigen Geldinstitute ihres privatrechtlichen und privatwirtschaftlichen Charakters enteignet und unter Staatsaufsicht gestellt. Jede Veränderung oder Verschiebung der Vermögensbestände wird bestraft.“

Das Finanzkomitee gen. Gottfried Feder.“ Als vorsichtiger Mann hatte aber Gottfried Feder am Tage vorher, am 8. November, bei dem Bankhaus Schneider & Münzling in München über sein Bankkonto verfügt und eine ganze Anzahl von Aktien an einen Dritten ausliefern lassen. Auf diese Weise sicherte er sein Privatvermögen vor dem Zugriff der Finanzdiktatur, die er selbst am nächsten Tage übernahm. Die Angelegenheit ist unter genauer Angabe der Daten und der von Feder verfügten Effekten am 17. Januar 1929 im Bayrischen Landtag dargelegt worden. Feder hat dann später im Reichstag versucht, die Sache als harmlos hinzustellen. Er habe am 8. November gar nicht gewußt, daß er am 9. November Diktator würde, und im übrigen habe es sich um das Geld seiner Frau gehandelt. Man kann sich denken, daß diese Erklärung nicht besonders überzeugend gewirkt hat.

Slawek zurückgetreten

Vor einem Kabinett Pilsudski

Warschau, 25. August. (Eigener Rundbericht.)

Ministerpräsident Slawek hat am Sonnabend nachmittag dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er begründete seinen Entschluß damit, daß er sich ausschließlich der Leitung der Regierungspartei widmen wolle, wozu er in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident nicht in der Lage sei. Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch Slaweks angenommen.

Um 17.30 Uhr trat das Kabinett unter dem Vorsitz Slaweks zu einer Sitzung zusammen, an der auch Marschall Pilsudski teilnahm. In maßgebenden politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß der Staatspräsident Marschall Pilsudski mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird. Slaweks Rücktritt und die Möglichkeit einer Regierung Pilsudski wird man mit der Absicht der Oppositionsparteien in Zusammenhang bringen müssen, vom Staatspräsidenten von neuem die Einberufung des Sejm zu verlangen. Bekanntlich wollte die Opposition zahlreiche Kongresse veranstalten, um auf diese Weise Slawek zum Rücktritt zu zwingen.

Der Staatspräsident hat Pilsudski ermahnt, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Dieser hat sich bis heute Bedenkzeit ausbedungen, dürfte jedoch die Leitung des neuen Kabinetts übernehmen. Unter anderem soll er beabsichtigen, seinen Adjutanten Oberst Bed als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett aufzunehmen. Im übrigen sollen die Minister der Regierung Slawek in ihren Ämtern verbleiben.

Der Rücktritt der Regierung Slawek ist mit ungewöhnlich scharfen Angriffen der Regierungspresse gegen das Parlament verbunden. Das ist ein Zeichen dafür, daß mit der Rückkehr Pilsudskis an die Spitze der neuen Regierung ein neuer Kampf gegen den Sejm beginnen wird und schwere innerpolitische Konflikte im Bereich der Möglichkeit liegen. In unterrichteten Kreisen ist man sogar der Auffassung, daß das neue Kabinett den Sejm sofort auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben wird. Vorher beabsichtige man jedoch, den Lande eine neue Wahlordnung aufzuzwingen, um dadurch die Wahlchancen der Regierung zu erhöhen.

Neuer Vorstoß der ICP.

Kritik an der Arbeitslosenpolitik der Regierung MacDonalds

London, 23. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die Independent-Labour-Party, die linke Gruppe der Labour-Party, hat ein Manifest veröffentlicht, in dem die Arbeitslosenpolitik der Labour-Regierung als totaler Mißerfolg bezeichnet wird. Der Regierung wird nahegelegt, zur Linderung der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung zu erhöhen durch die Garantie ausreichender Löhne für alle Arbeiter und ausreichende Arbeitslosenunterstützung sowie die Einführung von Rinderzulagen. Ferner wird gefordert: Verringerung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche, Errichtung von Einfuhrzentralen zur Stabilisierung der Preise für Lebensmittel und Rohstoffe und Verhinderung der Einfuhr von Waren, die unter unfairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden, schließlich die Errichtung von Ausfuhrzentralen zur Reorganisation des Ausfuhrhandels.

Verschöpfung in Nanking aufgedeckt

Nanking sollte in die Luft gesprengt werden

Berlin, 23. August.

Die Polizei in Nanking hat eine groß angelegte Verschwörung gegen die Nankinger Regierung aufgedeckt. Das Ziel der Attentäter war, die Büros der Regierung und das Polizeihauptquartier in die Luft zu sprengen. Die Polizei kam der Verschwörung durch eine Anzahl von Verärgerten auf die Spur und veranlaßte darauf eine Durchsuchung der Häuser in einem ganzen Bezirk. Zwanzig Studenten, Soldaten und Angestellte des Telegraphenamtes wurden zunächst verhaftet. Später nahm die Polizei eine Anzahl weiterer Personen fest, die als Führer der Verschwörung galten, unter ihnen ein Mädchen, das Spionagedienste in den Regierungsämtern geleistet haben soll. Die polizeilichen Nachforschungen haben ferner zu einer Entdeckung großer Munitionslager und Pläne geführt, in denen die Stadt Nanking in vier Bezirke eingeteilt wird, die ganz systematisch in die Luft gesprengt werden sollten.

Die Sonntagsprügeleien zwischen Nazis und Nazis

Mehrere Schlägereien in Berlin

Am Sonntag kam es in verschiedenen Stadtteilen Berlins wiederum zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und der Polizei. Die Beamten haben sich wiederholt gezwungen, von ihrem Gummiknüppel Gebrauch zu machen. In einem Falle benutzte ein Polizeibeamter in der Abwehr des Seitengewehrs die Folge war, daß ein Kommunist schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Zwangsgeführt wurden insgesamt 40 Nationalsozialisten und 99 Kommunisten, die zum Teil verbotene Uniformen trugen, verbolene Lieber gelungen oder sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hatten.

In Gladow, wo Berliner Arbeiter-Fußballspieler einen Wettkampf veranstalten wollten, drangen Nationalsozialisten in den „Gladower Hof“ ein, in dem sich die Arbeiterportler versammelt hatten. Bald kam es zu politischen Auseinandersetzungen, denen nach wenigen Minuten bereits eine regelrechte Schlägerei folgte. Zwei Fußballspieler und ein Nationalsozialist wurden erheblich verletzt. Als die Nationalsozialisten ihr verbotsrechtliches Spiel zu beenden glaubten, versuchten sie, auf ein Kommando hin ebenso schnell zu verduften wie sie gekommen waren. Die Polizei nahm jedoch die Verfolgung auf, und es gelang ihr, das Auto der Rowdys in der Potsdamer Straße in Spandau aufzuhalten. Hier kam es abermals zu einer Schlägerei, weil sich die Nationalsozialisten weigerten, den Beamten ins Polizeipräsidium zu folgen. Als die Polizei dann zum Gummiknüppel griff, schieden sich die 32 Nationalsozialisten an, den Weg ins Polizeipräsidium anzutreten.

Eine andere Schlägerei spielte sich in Schöneberg ab. Dort hielten Kommunisten in einem Lokal eine Zusammenkunft ab. Als ein Demonstrationzug der Nationalsozialisten an dem Lokal vorbeikam, liefen die Kommunisten auf die Straße. In wenigen Minuten begann eine Schlägerei. Das alarmierte Ueberfallkommando wurde bei seiner Ankunft von den Kommunisten mit Bierseideln und Kaffeetassen beworfen. Zwei Beamte wurden erheblich verletzt, so daß sie sich zur Rettungswache begeben mußten. Als die Beamten schließlich in das Lokal eindringen wollten, um die Haupttäufelträger festzunehmen, wurden sie außerordentlich schwer bedrängt und mit allerlei festen Gegenständen bombardiert. Daraufhin wurde von dem Seitengewehr Gebrauch gemacht. Einer der Häufelträger erhielt eine schwere Schnittwunde über den Kopf. Erst als die Polizei rüchrichtlos durchgriff, gelang es, das Lokal auszuhäuten. 78 Kommunisten wurden zum Polizeipräsidium gebracht.

Van-Europa-Debatte in Genf geplant

Der Quai d'Orsay hat am Sonnabend an die am Europaprojekt beteiligten Regierungen die Einladung ergehen lassen, ihre Delegierten bereits zum 8. September nach Genf zu entsenden, weil die Aussprache über den Plan einer europäischen Gemeinschaftsorganisation schon vor dem Zusammenritt der Völkerbundsversammlung eröffnet werden soll. In Paris zuständiger Stelle ist man der Auffassung, daß eine zwei- bis dreitägige Diskussion ausreichen wird, um alle Regierungen in einer Art Generaldebatte zu Worte kommen zu lassen und daß danach die Weiterberatung am zweckmäßigsten im Rahmen der Vollversammlung des Völkerbundes selbst geführt werde. Es soll damit offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß es keineswegs in der Absicht der europäischen Regierungen liegt, die übrigen Mitglieder des Völkerbundes auszuschalten, zumal die europäische Föderation nur als eine Sektion des Völkerbundes geplant ist.

Wie wir erfahren, beabsichtigt Briand, das an die europäischen Regierungen gelangte Weisbuch durch ein Exposé zu ergänzen, das die von den europäischen Regierungen in ihren Antworten auf sein Memorandum geltend gemachten Gesichtspunkte zusammenfassen, sich aber auf eine rein analytische Darstellung beschränken wird. Dieses Exposé soll jedoch erst in Genf überreicht werden. Seine eigene Auffassung bzw. die Stellungnahme der französischen Regierung will Briand einem mündlichen Referat, mit dem die Diskussion eröffnet werden soll, vorbehalten.

Militärrevolte in Peru

Associated-Press berichtet aus Lima Einzelheiten über die in der drittgrößten Stadt von Peru, Arequipa, ausgebrochene Militärrevolte, durch die nach den vorliegenden Meldungen die Regierung des Präsidenten in Leguia ernstlich bedroht erscheint. Die Garnison von Arequipa meuterte unter der Führung der Offiziere, nahm die Zivill- und Militärbehörden gefangen und befindet sich im Besitz der Stadt. Bisher hat kein Blutvergießen stattgefunden. Die Regierung hat bereits Schritte unternommen, um die Bewegung niederzuschlagen. Sie beabsichtigt, Flottenstreitkräfte nach dem Hafen Mollendo in der Nähe von Leguia zu entsenden, sowie Militärflugzeuge gegen die Stadt einzusetzen. Nach amtlicher Darstellung ist die Revolte auf einen gefälschten Armeebefehl zurückzuführen, in dem es hieß, daß die Regierung beabsichtige, einen Teil der Offiziere und Mannschaften zu entlassen und eine Kürzung der Löhne vorzunehmen.

Die hiesigen Blätter berichten ausführlich über die Revolution in Peru, die immer größeren Umfang annimmt. Die Hauptstadt ist bereits bedroht, der Polizeifeldvernehmungen angehörligen. Die 4. Division, die teilweise in den Nachbarstädten untergebracht war, ist zu den Revolutionären übergegangen. In Arequipa ist unter Führung von Guillermo Vira eine Lokalregierung eingesetzt worden, die von allen Klassen der Bevölkerung unterstützt werde.

Die peruanischen Aufständischen sind seit Sonntag von Erfolg zu Erfolg geschritten und haben bis jetzt den ganzen Süden von Peru mit sieben Departements besetzt. Inzwischen gelang es ihnen, auch den von der Regierung gegen sie gesperrten Hafen Mollendo in ihren Besitz zu bringen, trotzdem die Zentralbehörden zwei Schlachtschiffe und zahlreiche regierungstreue Truppen zur Abwehr entsandten. Der Truppenzug wird von Stunde zu Stunde größer. Von überall treffen Meldungen ein, daß die Aufständischen von der Bevölkerung begeistert begrüßt werden.

Die Führer des Aufstandes sind Hauptmann Sanchez Cerro und der frühere Minister Clemente Revilla. Die Aufständischen fordern die Wiederherstellung der seit 11 Jahren unter der Präsidentschaft Leguas verfallenen Verfassung Perus und wünschen, die Regierung wegen ihrer politischen und finanziellen Mißwirtschaft zur Rechenschaft zu ziehen.

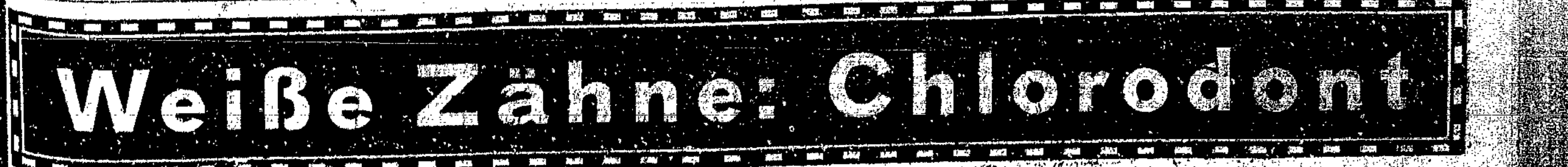
In Lima soll vorerst noch Ruhe herrschen. Die Meldung, daß sich der Staatspräsident in der amerikanischen Botschaft geflüchtet habe, wird amtlich bementert. Die peruanische Regierungspresse versucht, die Aufstandsbewegung nach wie vor als bedeutungslos hinzustellen.

Berufung gegen Mönchengal

Die Staatsanwaltschaft des Schwurgerichts III Berlin hat gegen das Mönchengal-Urteil Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt ist der Meinung, die von Vantrath geführte Mönchengaler Nationalsozialistengruppe, deren fünf Teilnehmer freigesprochen wurden, der Schieberei, wegen der die Berliner Nationalsozialisten Gefängnisstrafen erhielten, beteiligt gewesen ist. Auch Verteidigung hat sich nunmehr zur Einlegung der Berufung entschlossen.

Die Staatspartei gerichtlich erlaubt

Die Deutsche Staatspartei ist nunmehr auch in Berlin gerichtlich zugelassen. In dem Verfahren, das der angeklagte Schriftsteller Hall-Hallern als Gründer der sogenannten Staatspartei gegen Marauhn, Koch-Weser und Böpfer-Uhoff angehängt hatte, wurde am Sonn-



Freiwillig - Spenden

Haus vermittelt entbehrt nicht nach
längem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Rosina Brunwald
geb. Reichelt
im Alter von 66 Jahren
Breslau, den 23. August 1930
Frankfurter Straße 101

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, den 26. August,
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des
Paulus-Friedhofes in Cosel. 7751

Nach schweren Leiden verschied unser
lieber Kollege und Schriftführer, der
Saniaufseher

Karl Hempel
Wir verlieren in dem Verstorbenen
ein treues Mitglied, dessen Andenken
wir stets ehren werden

**Reichsfachgruppe der Hochschul-
und Bibliotheksbeamten**
Ortsgruppe Breslau
Urbaneky

Einäschung: Dienstag, 26. August
nachm 3 Uhr, Krematorium Orłbschen

Du hast gesorgt. Du hast geschafft,
Bis Dir brach die Lebenskraft.

Am 22. August verschied nach kurzem,
schwerem Leiden mein guter Onkel, unser
Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Billenmonteur

Karl Kuhnert
im 53. Lebensjahre. 7750
In tiefstem Schmerz
Auguste Kuhnert, geb. Barantke
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr,
nach dem Gemeindefriedhof Orłbschen.

Gesamtverband der Arbeitnehmer.
Am Freitag, dem 22. August, verstarb unser
Kollege, der Billenmonteur

Karl Kuhnert
im Alter von 52 Jahren. 3563
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, nach
dem Gemeindefriedhof Orłbschen.

Am 22. August verstarb unser Mitglied

Karl Kuhnert
im Alter von 52 Jahren. 3562
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Schärpenkassé G.-W. Dürrgoj
Der Vorstand.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, nach
dem Gemeindefriedhof Orłbschen.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.
Am 23. August verstarb unser Verbandskollege,
der Werkmeister

Karl Sauer
vom Werkstättenamt Breslau-Märkisch
im Alter von 52 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der
Leichenhalle des St. Paulus-Friedhofes. 3568

Am 23. August verschied nach schwerem Leiden
unser Genosse 7753

Karl Sauer
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
**Die Genosseninnen und Genossen des Distrikts 6
der Sozialdemokratischen Partei
Ortsverein Groß-Breslau.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. August,
nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Paulus-Friedhof
in Cosel statt.

Christopher Addison:
**Praktischer
Sozialismus**
Übersetzt und mit Vorwort und
Anmerkungen versehen von
Heinrich Kröner, Reichstag
Volksrechtswissenschaftler
Breslau, 1914
Verlag: C. Neumann, Neudamm 10, Posen 1

Im Auftrage der gesamten Hauswirtschaft der Tech-
nischen Hochschule erfüllen wir das trauernde Pflicht, das
Abgehen unseres überaus beliebten Kollegen und Haus-
wirtschaftsmitgliedes

Karl Hempel

auszusagen.
Wir verlieren in dem Dahingewandenen ein Vorbild bei
unserer Treue, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden

**Der Deutschen Ausschuss der Technischen Hochschule
i. A. Vogler, Orłbschen.**

Die Einäschung findet Dienstag, den 26. August, um 11 Uhr,
im Krematorium in Orłbschen statt. 7751

Am Samstag, den 23. August, verschied nach
längem und schwerem Leiden unser lieber
Kollege

Paul Kraska

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen
Kollegen und geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken
wir stets in Ehren halten werden.

Wir werden das ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 23. August 1930

Bauhütte Breslau, G. m. b. H.



**Wo bleibt bloß meine Frau?
Ach sooo, es sind ja wieder
Kaufwaren-Tage bei Piets!**

- | | | | | |
|----------------|---|----------------|---|----------------|
| 20 Pfg. | Gardinen - Kordel weiß, rein Leinen, 7 Meter-Stück | 20 Pfg. | Stopfwolle für Kissen, Kissen und alle 1 weitere Füllen auf der Karte, 100 Gramm | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Schuhsenkel , schwer, 10cm lang, sehr strapazier- fähig, 6 Paar | 20 Pfg. | Sicherheitsnadeln aus Stahl, schwarz und weiß, un- schärfbar, 1000 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Halbschuhriemen 17cm lang, 6 Paar = 1 Paar mit 2 Paar = 1 Paar | 20 Pfg. | Nadel - Klappen für die Handarbeiten, 25 versch. Nadeln mit 1000 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Bobbing Band für Baby-Wäsche, weiß, extra weich, 6 Stück je 2 Meter | 20 Pfg. | Maschinen-Öl für und schwere Maschinen mit 100 gr Inhalt - Flasche | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | 1 Post. Häkelgarn weiß, solange Vorrat reicht 2 Rollen | 20 Pfg. | Kopierrollen für Kopiermaschinen mit Druck- 1 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | 1 Post. Estramedura weiß und schwarz, 50 gr- Loch | 20 Pfg. | Kragenknöpfe weiß und schwarz auf einem 1 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | 1 Post. Perlmutter- knöpfe , verschiedene Größen 1 Duzend | 20 Pfg. | Frisierkämmen für Damen und Herren, 1 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | 1 Posten Beinringe verschiedene Größen 2 Rollen je 12 Duzend | 20 Pfg. | Zahnbürsten für starke Borsten, 1 Stück | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | 1 Posten Loden- nadeln halber mit un- schärfbar 10 Duzend je 20 Stück | 20 Pfg. | Maschinengarn 100 Meter 4-fach gutes Ober- garn 2 Rollen | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Damenstrumpf- halter extra stark und fest, Paar | 20 Pfg. | Heftgarn weißer Quadrat, 1 Rollen | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Herren-Socken- halter mit festem Sattel in Gummi, Paar | 20 Pfg. | 1/2 Leinenband weiß verschiedene Breiten 1 Stück je 2 Mtr. | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Herren-Armel- halter aus breitem, star- kem Gummiband, Paar | 20 Pfg. | Stahlnadeln verschiedene mit 100 gr Inhalt, Dose | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Gummiliste weiß, zum Einziehen, weißer 5 Meter-Stück | 20 Pfg. | Stopfwolle mit viele Strungfarben, 7 Rollen | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Armbilster reine weiße Ware zum Ausziehen, Paar | 20 Pfg. | Leinwand schwarz und weiß 20 Mtr. breite 6 Meter | 20 Pfg. |
| 20 Pfg. | Zentimetermaße gelb Leinen, 150 cm lang Stück | 20 Pfg. | Wäscheknäpfe hal- bere Ware 40 Stück auf der Karte, Karte | 20 Pfg. |

LEONARD AKTIEN-GES.

5 Mittagessen 5.- Mark
im Abonnement
Terraum, 2. Stock, Lift

BRESLAU
Oblauer Straße 71-73
Telephon 86854

Stadtheater

Eröffnung der Spielzeit 1930/31
Freitag, den 22. August 1930, 8 Uhr
in schillernder Ausstattung
Der tolle König
Oper in 3 Akten
Montag, den 4. September 1930, 8 Uhr
Der tolle König
Oper in 3 Akten
Dienstag, 5. September (Abend 8 1/2 Uhr)
Der tolle König
Oper in 3 Akten
Mittwoch, 6. September (Abend 8 1/2 Uhr)
in schillernder Ausstattung
Lebenslust Oper in 3 Akten
Veranstaltung für die Vorstellungen
des 26. August bis 29. August im
Städtischen Schauspielhaus
Veranstaltung für Hauptstadt

Städtengarten & Scharf

WAPPENHOF
Am Samstag, den 23. August
wird im Saal des
Städtischen Programms
Große Variété-Veranstaltung
Achilles
das unverwundliche Kraft-Welt-Wunder
Schachell hat seinen Durchbruch und
alle Ställe haben Produktionskraft
9 weitere interessante Spielprogramme
Der schönste Witzabend der Saison
Ab 8 Uhr: Großer Ball
2 Kapellen
bei schillernder Variété-Programme

Schauspielhaus

Die Karl Lauch
Tel. 3030, Tag 4 Uhr
Wagen für verschiedene
Länge und Breite
Kauf
Kauf
**Das Sand
des Scharf**
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Städtengarten & Scharf

Städtengarten & Scharf
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Circus Busch

Circus Busch
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Zurückgekehrt!

Dr. Korn
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

LIEBING

LIEBING
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Gold Thier

Gold Thier
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

28. Nacht

28. Nacht
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Schlafbar

Schlafbar
Lange, breite, hohe
Länge, breite, hohe
Länge, breite, hohe

Wenn das 3. Reich kommt.

Breslauer Nachrichten Spende für Drängungs Politik Kassieren der Staatspartei in Breslau

Die Kassieren der Staatspartei in Breslau haben am Montag den 23. August 1930 eine große Kundgebung gegeben. Die Kundgebung wurde von dem Kassierer der Staatspartei in Breslau, Herrn ... geleitet. Er sprach über die Bedeutung der Staatspartei für die Arbeiterklasse und die Notwendigkeit der Drängungs Politik. Er forderte die Arbeiter auf, sich der Staatspartei anzuschließen und für die Drängungs Politik einzustehen.

Über seine Segnungen wird Engelbert Graf

Montag, den 25. August, 20 Uhr
im großen Saal des Gewerkschaftshauses sprechen

Parteilgenossinnen! Parteilgenossen!

Wir wollen am Montag den Nationalsozialisten Gelegenheit geben sachlich mit uns über den „Sozialismus“

wie wir und wie sie ihn verstehen, auseinanderzusetzen. Deshalb bitten wir Euch absolute Ruhe zu bewahren, auch dann, wenn Ihr Ihre Formulierungen über den

„Nationalen Sozialismus“ nicht verstehen könnt.

Wir bitten das alle Parteilgenossen den Anweisungen des Ordnungsdienstes unbedingt nachkommen! Vergeht nicht das Mitgliedsbuch mitzubringen! Der gesamte S. O. steht am Montag zur Verfügung des P. V.

Geh die Wählerlisten ein!

Zur bevorstehenden Reichstagswahl wird erneut auf die Bekanntmachung des Magistrats an den Anschlagtafel hingewiesen, die sich mit der Auslegung der Wählerliste und den Bestimmungen über die Ausstellung von Wahlzetteln befaßt. Die Wählerliste liegt vom 24. bis einschließlich 31. August, von 10 bis 19 Uhr in der Leihbibliothek, Leising-Platz 1/2, auf. Pflicht jedes Wählers ist es, sich rechtzeitig davon zu überzeugen, daß sein Name in die Liste eingetragen ist. Wahlzettel werden bis einschließlich 12. September, 10 Uhr, vom Wahl- und Wahlbeamten, Am Rathaus 20, II, ausgegeben. Die Listen, die die Ausstellung eines Wahlzettels betreffen, sind abzugeben zu machen und auf Erfordern nachzuweisen. Ueber seine Berechtigung zur Antragstellung und zur Empfangnahme des Wahlzettels muß sich der Antragsteller oder Empfänger ausweisen können. Zur Vermeidung von Zeitverlusten können Wahlzettel auch schriftlich unter Angabe der heiligen Wohnung des Wahlberechtigten beantragt werden.

Die Zusammenstöße mit der Polizei

und wie sie die „Arbeiter-Zeitung“ gesehen haben will

Die Vorkommnisse am Guelienau-Platz, die sich am vergangenen Mittwoch abspielten, haben der „Arbeiter-Zeitung“ die Gelegenheit zu einer wütenden Schimpfkampagne auf die „Volkswacht“ gegeben. Die sie als Handlanger der Polizei und des Polizeipräsidiums bezeichnet, warum? Weil die „Volkswacht“, die zwar die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Wollweber als eine überflüssige Maßnahme bezeichnet, nicht mit festester Überzeugung behauptete, daß ein Schutzpolizist mit der Bemerkung „arbeitscheues Gesindel“ die ganzen Auseinandersetzungen provoziert hat.

Wie richtig das war, erhellt aus der Tatsache, daß sich bisher kein Zeuge gemeldet hat, der diese behaupteten Äußerungen aus dem Munde eines Beamten vernommen hat, obwohl, wie uns mitgeteilt wird, seitens der Polizei Wert darauf gelegt wird, daß sich Personen, die von einer solchen Provokation durch einen Beamten etwas gehört haben, melden möchten.

Wie großzügig man auf kommunistischer Seite bei solchen Anlässen ist, ergibt sich am besten wieder einmal aus dem von den Kommunisten herausgegebenen Flugblatt, in dem davon die Rede ist, daß Wahlführer der KPD, das verunglückte Kind in ein Haus geschafft haben. Es war in Wirklichkeit ein Arbeiter, Jankowitz, der sich entschieden dagegen verwahrt, als Wahlführer der KPD, ausgegeben zu werden. Er wurde in dem Hausflur, in dem er das Kind notdürftig verborgen, betrunken von Neugierigen belagert, daß er sich von einem Schutzpolizisten erlitten hatte. Selbst das ganz ruhige Ersuchen der Beamten, löste sofort Ungehörigkeiten aus, wie „Ein paar in die Presse!“ usw. aus.

Die Neugier hatte also gewiß auch ein ganz Teil Schuld an den sich aus dem Unfall entwickelnden Zusammenstößen, die nicht nur von einigen Leuten als eine günstige Gelegenheit betrachtet wurden, politisches Kapital herauszuschlagen zu können. Dieser Umstand macht es auch erklärlich, warum eine objektive Darstellung der Vorgänge als Handlangerdienst für die Polizei bezeichnet wird.

Zöblicher Unfall auf der Baustelle

Bei den Wohnhausneubauten der „Dewog“ in der Hubenstraße ereignete sich am Sonnabend ein Unfall, durch den der Maurer Paul Kraste, Schiefwaderstraße 8 wohnhaft, sein Leben einbüßte. Er war in der Höhe des vierten Stockwerkes auf einem Janggerüst tätig, von dem er aus noch unbekanntem Anlaß abfiel. Der Verunglückte wurde sofort in das Wenzelskinderkrankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch erlitten hatte. Kraste ist im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Bemerkung am Dominikanerplatz

„Staatspartei“ machten Nazis Vorversammlung
verurteilten sie einen ehemaligen Anhänger Hitlers

Die Versammlung der Staatspartei, über die an anderer Stelle berichtet wird, hatten es die Nationalsozialisten besonders zu Kasse vor Beginn der Kolonne, die sich im Dominikanerplatz abspielte, den größten Teil der Plätze zu haben, die die Anhänger der Staatspartei kamen. Da die Nazis nicht zu langsam wurde, machten sie eine regelrechte Versammlung, bei der sich die zukünftigen Größen im Parteiparlament äußerten, bis die Staatspartei auf der Höhe der Kolonne und die Leute an die frische Luft gehen ließ. Die Nazis wurde ihnen das Eintrittsgeld zurückgefordert. In der Versammlung versammelten sich nun die Nazis in der Höhe des Ringenshauses und da sie ihnen einer ihrer Parteigenossen in den Weg, der inzwischen wieder die des großen Wolf Hitler abgeworfen hat. Er war in der Versammlung und hatte die Absicht, diese vorzeitig zu verlassen.

Zwei Zeit später schleppte sich der ehemalige Nationalsozialist Müller in das Ringenshaus in den Saal der Kolonne. Eine Kolonne seiner ehemaligen „Parteifreunde“ hatte den Dominikanerplatz überfallen und schwer mißhandelt. Müller dieser Nazi-Dezernat waren die Kapitulanten bei dem ehemaligen Parteigenossen. Die „Sieger“ machten sich schamlos aus Müller. Nur vor dem Versammlungstisch wurden vier seiner Nebenbuhler in Ost genommen.

Die Nazis aus den Unterhaltungen der vor dem Ringenshaus versammelten Nationalsozialisten zu entnehmen war, daß sie bei der heute abend stattfindenden Versammlung der Partei eine Wiederholung dieser Art „sozialen Ausübung“ der Gewerkschaftshaus sind befehligt werden, die Versammlungsbücher erscheinen.

Wo ruft die Pflicht?

S. O. D. D. ruft sich um 6.30 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses zum Ordnungsdienst. Auch die Funktionäre

Millionenbetrügereien eines raffinierten Konfortiums

Die schwindelhafte Millionen-Erbchaft — Man richtet sich acht Zimmer ein — Der Riesenbücherehrant mit einem Buch — Zahlreiche Fesseln auf die Erbschaft — Geradezu fahrlässige Leichtgläubigkeit einzelner Geschäftsleute

Es ist auch heute in unserer aufklärten Zeit gar nicht so schwer, auf Kosten anderer ein luxuriöses Leben zu führen, wenn man nur die nötige Dreistigkeit und Unverfrorenheit besitzt. Sind aber die Betrüger so schlau, dem ganzen Geschäft auch noch den entsprechenden Rahmen zu geben, so haben sie schon gewonnenes Spiel. So macht es auch ein Betrügertorquillo, das sich seit einigen Monaten in unserer Stadt niedergelassen hat und auf die Dummheit der anderen spekulierend, hier auf ganz großem Fuße lebt. Wir haben bereits vor mehreren Wochen, als ein hiesiges Wochenblatt von einer Millionenerbschaft zweier Breslauer Frauen schrieb, auf die schwindelhafte Seite eines solchen, aus bestimmten Gründen organisierten Gerüchtes hingewiesen. Unsere Vermutungen haben sich nunmehr in vollem Umfange bestätigt, unsere daran geknüpften Warnungen waren nur zu berechtigt.

Die in den fünfziger Jahren stehenden geschiedenen Frauen Hedwig Schneider und Anna Hartmann und mit ihnen ihre Verwandten, der Hausbesitzer Wilhelm Weigmann und der Kaufmann Franz Weigmann traten im Laufe der letzten Jahre wiederholt mit der Behauptung hervor, sie hätten eine Millionen-Erbchaft gemacht, und zwar sei im Jahre 1889 in Poremarbo in Hollandisch-Westindien

ein Schiffskapitän Anton Wansch gestorben, der neben Millionen Dollar, drei Schiffe, drei Tonnen mit Gold und einige Plantagen hinterlassen habe.

Wansch stamme aus Dietdorf, Kreis Neumarkt. Seine direkte Erbin sei die Großmutter der obgenannten Frauen, die im Jahre 1878 verstorben Elinore Hoffmann, geb. Wansch, gewesen. Diese Großmutter habe auch ihre Ansprüche beim Amtsgericht in Neumarkt geltend gemacht. Doch dort habe man ihr das Testament weggenommen und aus den Mitteln alle öffentlichen Bauten aufgeschüttet. Die Schneider und Hartmann machen nun ihre Erbansprüche geltend und sind wiederholt an den preussischen Hof auf Auszahlung der Erbschaft herangetreten. Die von den Behörden angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß im Jahre 1889 tatsächlich ein Deutscher in Hollandisch-Westindien starb. Er hieß Karl Dietrich König und stammte aus Dietdorf im Kreise Neuwied. Sein Nachlaß wurde an die erbberechtigten Angehörigen, die im Rheinland lebten, ausgezahlt. Seit dieser Zeit treten in bestimmten Abständen immer wieder Leute an die preussische Regierung heran und behaupten, daß der damals verstorben Deutsche nicht König, sondern Wansch gewesen habe. Die angeblichen Erben, die seit mehreren Jahren nun versuchen, die Millionen-Erbchaft, denn es waren immerhin 200 Millionen Mark, zu erlangen, arbeiteten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Zunächst verschafften sie sich einen Erbsein beim Amtsgericht in Neumarkt und außerdem eine Reihe eidesstattlicher Versicherungen von alten achtzig bis neunzigjährigen Leuten, die wissen wollen, daß ein Mann tatsächlich auf einem Wagen einige Tonnen Gold zu der Großmutter Hoffmann nach Neumarkt gefahren habe. Somit hatten die angeblichen Erben wohl einige Schiffsstücke in Händen, aber noch keine Erbschaft.

Doch als zukünftige Millionärinnen richteten sie sich standesgemäß ein. In der acht-Zimmer-Wohnung stehen kostbare Möbel, u. a. auch ein Riesenbücherehrant, der die ganze Seite einer Wand einnimmt. Im Inneren ist zwar eine gähnende Leere, denn als einziges Buch steht darin der „Gute Ton“, ein Fehlbuch, das die Millionen-Erbinnen auch die Absicht haben, sich Millionäreumgangsformen anzueignen.

Das sie sich ein Badezimmer für 16 000 Mark einbauen ließen, ist ja für schwerreiche Leute eine Selbstverständlichkeit. So hochfeibel eingerichtet, konnten sie nun mit Erfolg ihre Riesenbetrügereien beginnen. Selbstverständlich wurde auch die Wohnungseinrichtung in derselben Weise „gekauft“, wie die späteren Geschäfte geläufig wurden. Für alle ihre Käufe gaben sie Fesseln auf die Erbschaft. Wie der Erfolg beweist, gibt es eine Menge Geschäftsleute und auch Privatpersonen, die tatsächlich die Millionen-Erbchaften für ernst nehmen. Auch Geld spielt bei den Frauen überhaupt keine Rolle. Sie erhalten solches im Hinblick auf ihre Erbschaft und da sie für die erhaltenen Summen um vieles höhere Fesseln erteilen, macht man überaus gern mit ihnen Geschäfte. Jedes Darlehen wird ihnen willig gegeben. Hierzu bedienen sie sich noch einiger Mittelsmänner und zwar des Kaufmanns Fritz Lauterbach, der Landwirt Mader und Wolfmer, eines Bürgerrechtlers aus der Provinz und eines Konditors Jankowitz. Um die Geschäftsführer und Geldgeber ganz sicher zu machen, wurden sie an den Rechtsanwalt und Notar Dr. Stiller in Olsh verwiesen, der die entsprechenden Auskünfte über ihre Erbschaftsangelegenheit erteilt. So treiben die Millionenbetrüger schon seit dem 1. April ihr Unwesen und dürften vielen Leuten schon ganz gewaltigen Schaden zugefügt haben. In den letzten Tagen hat sich nun die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei der mysteriösen Angelegenheit ganz energig angenommen. Die Schwindler und Schwindlerinnen befinden sich zwar noch auf freiem Fuß, da die geschädigten Geschäftsleute und Geldgeber mit ihren Angaben außerordentlich zurückhaltend sind. Sie glauben offenbar immer noch an die Millionen-Erbchaft; aber am Freitagabend wurde

als erster Rechtsanwalt Dr. Stiller verhaftet und nach Breslau überführt.

Auch nach seiner Vernehmung wurde er weiter in Haft behalten. Von dem Ergebnis der Ermittlungen wird es nun abhängen, inwieweit noch weitere Verhaftungen vorgenommen werden. Jedenfalls dürfte durch diese Nachricht die Geschäftswelt gewarnt sein und auch diejenigen, die sich um die Fesseln der Millionen-erbinnen reihen, werden einen erheblichen Schaden bekommen. Neben den Ermittlungen werden auch verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen. Alle die Personen, die mit den Millionen-erbinnen in Geschäftsverkehr traten, mögen sich melden beim Kriminalkommissar Gralka, Polizeipräsidium, Zimmer 286, oder beim Staatsanwaltschaftssekretär Reich, Staatsanwaltschaft, Zimmer 35.

Wenn die ganze Angelegenheit auch einen gewissen humoristischen Belgeschmack hat, so ist sie doch immerhin insofern sehr ernst, als die schon um ihre Existenz ringende Kaufmannschaft durch solche Betrügereien noch besonders schwer geschädigt werden.

Turnhallenvergebung für das Winterhalbjahr 1930/31

Die Städtische Schulverwaltung schreibt uns: Die Gesuche um Ueberlassung von städtischen Turnhallen für das Winterhalbjahr 1930/31 sind spätestens bis zum 10. September d. J. an das Magistratsbüro IVa, Mittelbergstr. 10, II, einzureichen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt eintreffen, können nicht berücksichtigt werden. Es ist anzugeben, welche Turnhallen (Stadtgebiet), Tage und Stunden gewünscht werden, und wie groß voraussichtlich die Teilnehmerzahl durch den Turnunterricht sein wird. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche bis zu demselben Zeitpunkt schon Turnhallen benutzen, da diese sonst vergeblich vergeben werden, und daß die Hallen nur in Ausnahmefällen vor 18 Uhr von den Vereinen benutzt werden können.

Vom Zoo

Um den Erwerblosen nochmals Gelegenheit zu geben, den Zoo besuchen zu können, ist für sie nochmals als besonders billiger Tag Donnerstag, den 28. August vorgegeben. An diesem Tage zahlen sie gegen Vorzeigung der Stempelparte 25 Pf., während Frauen und Kinder den gleichen Eintrittspreis pro Person zu entrichten.

Da am ersten Sonntag im Monat September der Zeppelinfahrt in Breslau stattfinden soll, ist außer diesem Tage, dem 2. September, auch der 31. August als „billiger Sonntag“ festgesetzt. Eintrittspreis an diesen beiden Tagen, wie üblich, 25 Pf. und für Kinder unter 12 Jahren 12 Pf.

Hanne, das Seelöwenweibchen hat sich, von Hunger getrieben, durch Futterfische in die am Rande des Ententeiches aufgestellte Fangkiste locken lassen und bewohnt nun wieder mit dem beiden männlichen Gefährten das Bassin am Konzertplatz.

Zurzeit sieht der Zoo im Zeichen des Nachwuchs bei den Löwen. Wie bereits gemeldet, haben Silberlöwen und Rotlöwen Junge geworfen, die sich ausgezeichnet entwickeln. Von anderen Bewohnern der Raubtierhäuser wird Nachzucht erwartet.

Eingestellt wurden 2 Stück der seltenen Zwergohrmaus und ein prachtvolles, weißliches Exemplar der sumatranischen Zwergmaus, für die freundliche Spender gesucht werden.

Das Stadttheater eröffnet Sonntag, den 31. August seine neue Spielzeit mit einer vollständig neuen Inszenierung von Mussorgskys „Boris Godunow“. Das Werk erlebte 1918 seine Uraufführung am hiesigen Stadttheater, erzielte bei der ersten Wiederholung im Jahre 1920 beachtlichen Erfolg und wird bei den jetzigen Vorstellungen wohl begehrteste Aufnahme finden, zumal das Werk inzwischen einen Steigerung über alle deutschen Bühnen angetreten hat. Als zweite Neueinstudierung der Spielzeit folgt am Mittwoch, dem 3. September Richard Wagners romantische Oper „Lohengrin“. Der Vorverkauf für die ersten 4 Vorstellungen der neuen Spielzeit beginnt am Dienstag, dem 26. August an der Theaterkasse, sowie den bekannten Vorverkaufsstellen bei Barasch, Ring, Weichheim und Verkehrsverein im Hauptbahnhof.

Von der Zoo-Batterie. Außer den bereits gemeldeten Ankäufen, wie einen Achtzylinder „Stöwer-Limousine“ für 900 Mk., ein Opel-Motorrad und 20 Opel-Fahrrädern, sind weitere 20 Singer-Nähmaschinen angekauft worden. Sämtliche Gewinne über 5 Mark werden auf Wunsch mit 90 Prozent bar ausgezahlt. Das Spielen ist vollkommen risikolos, da bis zum 1. April 1931 an den Kassen des Zoologischen Gartens je ein nicht gezogener Los bei Lösung einer Eintrittskarte von 1 Mark zum vollen Kaufpreis in Zahlung genommen wird.

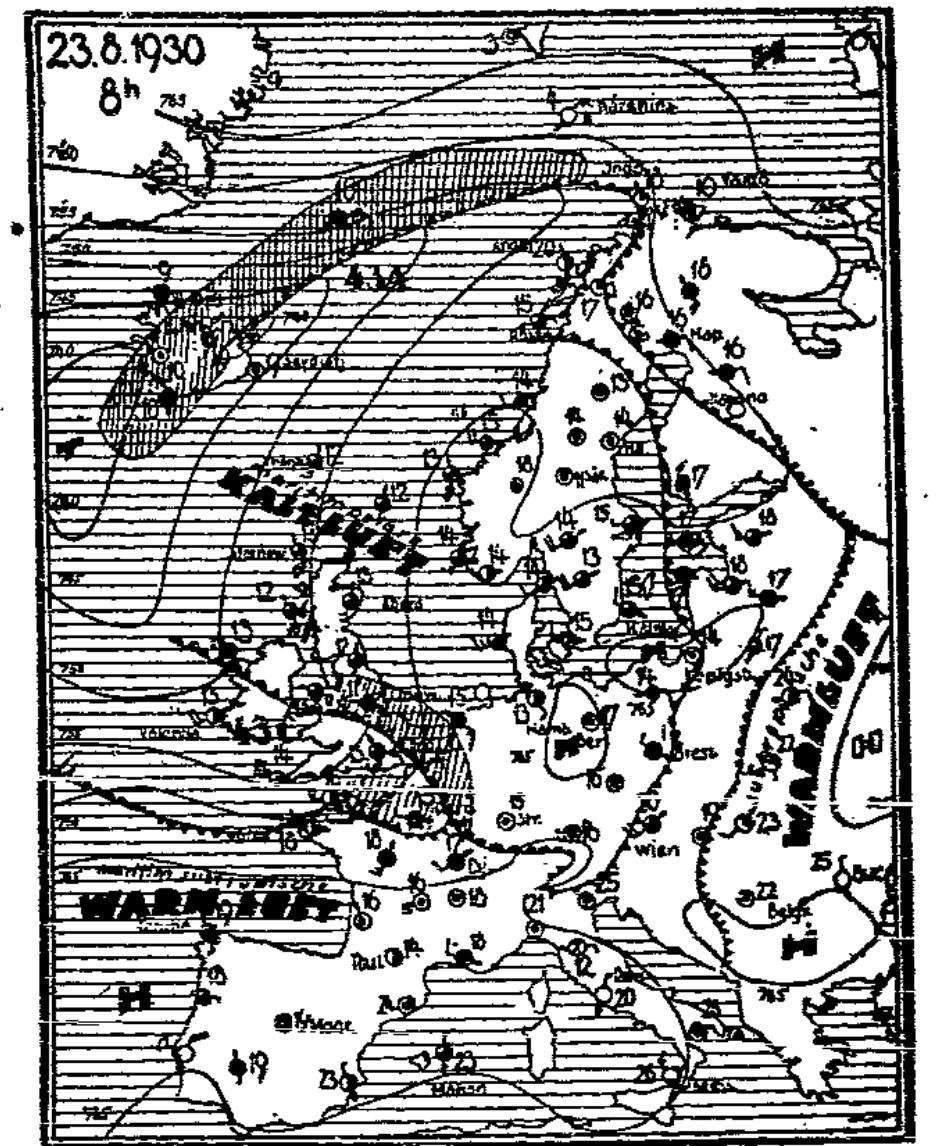
Von der Feuerwehr. Sonnabend gegen 17 Uhr wurde die Feuerwehr nach Friedrich-Wilhelm-Straße 4 alarmiert; es handelte sich jedoch nur um zurückgebrannten Rauch. Kurz nach 21 Uhr erfolgte ein Alarm nach Polzstraße 39, wo in einer Badestube ein Korb mit Spänen, der zu nahe am Badestofen gestanden hatte, zur Entzündung gekommen war. Um 23 Uhr wurde von Springersstraße 26 eine Gasausströmung gemeldet. Die Bewohner des Grundstücks waren schon längere Zeit durch Gasgeruch belästigt worden, konnten aber die Ursache nicht ermitteln. Es wurde festgestellt, daß die unterirdische Zuleitung zu einer Gaslaterne undicht geworden war. Gestern waren im Bildwerraum eines Lichtspieltheaters Klosterstraße 47 mehrere Filmrollen in Brand geraten, auch war das Feuer bereits auf die Starkstromschalttafel übergegangen. Das Feuer, das vermutlich infolge Stehenbleibens des Filmbreitens in Bildfenster entstanden war, wurde gelöscht, ehe es größere Ausdehnung angenommen hatte.

Gefunden ein graues Portemonnaie mit Inhalt am Sonnabend bei den Jungsozialisten in der Ceciliastraße. Abgeholt bei Mendelssohn, Neudorfstraße 61, 1.

Bezirkskonferenz der Kinderfreunde

Am Sonnabend, den 30. August, findet in Sileska u. dem „Volkshaus“ 20 Uhr, die erste Konferenz der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft Mittel-Schlesiens der Kinderfreunde statt. Tagesordnung: Sonnabend: 1. Geschäftliches; 2. Anträge; 3. Statutenberatung; 4. Verschiedenes. — Sonntag, 9 Uhr vormittags: Beginn der Arbeitsgemeinschaft über die pädagogischen Erfahrungen der Kinderrepublik Lübeck Buchl. Für die Jungfallen spricht Genosse Gabriel-Graben; für die Jungfallen Genossin Lina Schaerl-Breslau.

Vertreter befreundeter Organisationen sind hermit herzlich eingeladen. Das Parteibuch ist mitzubringen. Der Bezirksvorstand.



Zeichenerklärung: O Wolkendeckung, CA bedeckt, CB bedeckt, C bedeckt, G ganz bedeckt, A Graupel, M Hagel, T Gewitter, OO Durst, H Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationsort; die Beschriftung gibt die Windstärke an. Windrichtung: W. Die Zahlen geben die Temperatur in °C. Beispiel: 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Beispiel: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Beispiel: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Hilflicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietzern

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe gestattet.) Im Bereiche der teilweise zusammenhängenden höheren maritimen Luftmassen trat in der vergangenen Nacht erneut kühlerer Temperaturrückgang ein. Die Großwetterlage scheint nunmehr einen etwas unbeständigeren Charakter anzunehmen, so daß wir bei wechselläufigen und teils mäßigen, teils stärker aufweisendem Wetter nur noch mit vereinzelt niederschlägigen zu rechnen haben. Nach kühlen Nächten stellt sich zunehmende Tageserwärmung ein. Ausnahmen für das südliche Grenzland, die südlichen Mittel- und Ostgebirge: Bei wechselläufigen und wechselnder Bewölkung kein oder nur geringer Niederschlag, tagsüber wärmer. Sonnenaufgang: 5 Uhr — Sonnenuntergang: 19.05 Uhr.

Wasserstand

| | 23.8.1930 | 25.8. | 22.8.1930 |
|-----------------------------|-----------|-------|-----------|
| Kanonen (Unter-Regel) ... | 2.78 | 2.96 | |
| Dobersdorf ... | 2.00 | 1.98 | |
| Abwässerung (Schiffbau) ... | 1.92 | 1.94 | 1.95 |
| Wasserstand n. 24.8. ... | 0.98 | 1.16 | |
| Wassermenge + 18.6° | | | |

Das Programm zu einem Ideenwettbewerb für Kleinwohnungen einfacher Art

ist im ersten Satz des letzten Absatzes von Ziffer V wie folgt geändert worden: „Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Siedlungsgesellschaft Breslau K. G. über, die sie für die dem Wettbewerb zu Grunde liegende Bauaufgabe nach Belieben verwenden kann.“ Für die im Preisgericht unter 4 und 9 angegebenen Herren hat als Stellvertreter Herr Architekt BDr. Kurt Langer, Breslau, Ohlau-Ufer 25, und für die unter 6 und 8 bezeichneten Herren als Stellvertreter Herr Volksprediger a. D. Boigt, Breslau, Charlottenstraße 126, das Preisrichtergamt übernommen. 3660 Siedlungsgesellschaft Breslau K. G. P. i. e. a.

Mod. kompl. eichenes **Schlafzimmer** mit breitem Spiegelschrank 400.— **Rücheneinrichtung** von 150.— an **Zahlung** nach Vereinbarung

Nowotny Reichenstraße 23/24

Der Wahre Jacob

Baumgärtnermeister, wohnt in Breslau, in der ...

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Ghärenen auf dem Arbeitsmarkt

Stellensmittlungen oder Stehl-Ermittlungen

Not und Verzweiflung haben von jeher Betrügnern und Täuschern die Opfer zugeführt. Wie ein Kranter häufig, wenn die Kunit der Herze verjagt, Quacksalbern und Kurpfuschern in die Hände fällt, so laufen auch viele Erwerblose, wenn sie in einem verzweifelten Kampf um eine neue Arbeitsstelle trotz aller Anstrengungen nicht zum Ziel kommen, Gefahr, von falschen Hoffnungen unter Vorpiegelung von Stellensmittlung, um die besten Chancen geprellt zu werden. Mancher wird, wenn er die Warnung vor Ghärenen auf dem Arbeitsmarkt hört, den Kopf schütteln, weil er nicht glaubt, daß es in unserem so hochentwickelten Zeitalter noch Leichtgläubige gibt, die auf den von Stellensmittlungswindlern fliegen. Und doch ist

Vor einigen Jahren hat ein solcher Schwindler es geschafft, sich in einem an die Reichsstelle für das Auswärtigenwesen gerichteten Schreiben gnäzlich seiner Erfolge zu rühmen. Er hat, als von Seiten der Schiffsfahrtsgeellschaften die Auswanderung nach Kanada stark propaganda gemacht wurde, von London aus Sechsmontatsverträge mit kostenloser Rückfahrt angeboten. Er verlangte von den Interessenten, zur Abgabe der „Anfoiten“ 5 Mark einzusenden. Auf Veranlassung der deutschen Botschaft wurden in London durch die Polizei Ermittlungen eingeleitet, der Vogel war jedoch rechtzeitig entwischt. Der Schwindler — so hieß der Schwindler — konnte sich die Freiheit erlauben, die deutschen Behörden und die deutschen Konsulate mit der Bemerkung zu verhöhnen, es seien ihm für die Auswanderung nach Kanada in so großer Zahl Anträge eingegangen, daß er für sich selbst das Reisegeld nach Kanada reichlich zusammengebracht habe.

Die „Stellensmittler“ meiden vorsichtigerweise den öffentlichen Boden. Sie sitzen in der Regel ein paar Kilometer jenseits der Grenze. Da preist einer die holländischen Kolonien an. Er sagt, sie bieten vielen jungen Leuten allerlei Geschlechts eine glänzende Erlernen in Regierungen, Fabriken, in Großhandel und Kleinhandel (Ladendefischer), in der Industrie (Petroleum, Hütten, Baugewerbe usw.), in Kultur- und Sportanlagen (Zucker, Tabak, Tee, Kaffee, Kautschuk, Kopra usw.), in der Schifffahrt, in Krankenhäusern, im Hotelbetrieb, in der Haushaltung usw. Gehälter von ab 350 bis 2000 Gulden im Monat. Zu solchem Glück gelangt man, wenn man für 20 Gulden ein Blättchen bezieht, worin alle „offenen“ Stellen aufgelistet sind. Da sitzt in dem gewerbetreibenden Barcelona ein Senjor Eusebio Martinez, der in deutschen Zeitungen sich als Stellensmittler von Stellen in Spanien anbietet. Auch hier ist die Hauptsache die Voranzahlung einer Gebühr. Ist sie gezahlt, kann läßt der brave Eusebio Martinez, der von Beruf Freiseur ist, nie mehr etwas von sich hören. Da will ein „Uncle Sam“ in Amerika Positionen in Argentinien, Brasilien und Chile anweisen — für 20 Reichsmark natürlich. Für 20 Reichsmark heißt das Geschäft muß sich lohnen, wenn so hohe Preise gebietet werden. Je höher der Preis, desto solider macht sich die Offerte. Unter dem klingelnden Titel „Empresa Auguste“ sucht ein Unbekannter in Guayaquil (Ecuador) durch Zeitungsanzeigen Personal für Zuckerpflanzen. Er empfängt, obwohl die Bezahlung von Briefmarken für 1 Sucre (etwa 1 Reichsmark) verlangt wird, Hunderte von Bewerbungen. Da meldet sich ferner ein Stellensmittlungsfirma namens „Escritorio Internacional de Informaciones“ in Rio de Janeiro. Wie das klingt! Ein Firmenname wirkt auf die verzweifelten Stellensucher wie Amis auf die Tauben, und arme Schlucker sparen sich das Geld vom Munde ab, um einem Jolson mit einem polnischen Namen ein paar Dollar zu opfern. Sogar unter der Deckung des International Labour Office“ suchte ein Bedermann im Breslau den deutschen Korrespondenten. Der Wochenlohn betrage 100 Mark und die Reise sei frei. Für die Vermittlung wurden 10 Prozent des ersten Monatsgehalts verlangt und auch diese — wenn Ihnen die Stelle zulegt. Im anderen Falle verbleibe Ihnen nichts, Ihnen ohne weitere Kosten Ihrerseits eine entsprechende Stelle zum gleichen Gehalt zu beschaffen. Dann hieß es allerdings weiter: „Sollte dieses Angebot Sie interessieren, so bitten wir um postwendende Nachricht unter Zusendung von 10 Mark zur Deckung unserer Auslagen für die Regierungen“.

Die „Stellensmittler“ zerfallen in zwei Hauptgruppen: Die einen beobachten die Stellensmittlungen in der Fachpresse oder in ausländischen Tageszeitungen und bieten dann ihre „Anfoiten“ an. Die anderen lassen ihre Verlockungen im öffentlichen Teil deutscher Blätter ertönen. Es ist bezeichnend, daß die deutsche Presse bei der Aufnahme solcher Stellensmittlungen nicht vorsichtiger ist. Wenn ein deutscher

Arbeitsloser auf der Arbeitsjude mit einem solchen „Stellensmittler“ in Berührung kommt, dann sollte er es nicht unterlassen, schleunigst die Auswanderungsberatungsstellen zu unterrichten, damit den Schädlingen das Handwerk gelegt werden kann. Im übrigen zwingt die große internationale Arbeitslosigkeit in Verbindung mit der Wanderung der Arbeitskräfte zu einem Zusammenwirken der öffentlichen Arbeitsvermittlung in den verschiedenen Ländern. Davon sind wir leider heute noch weit entfernt. Erst wenn einmal in den führenden Industrieländern die öffentlichen Arbeitsnachweise die gesamte Arbeitsvermittlung reflexlos in der Hand haben, wird es möglich sein, auch an eine planmäßige internationale Arbeitsvermittlung heranzugehen.

Gewerkschaften und Konsumvereine

In Hamburg hat ein aus Vertretern der Genossenschaft und der Gewerkschaften zusammengesetzter Ausschuss eine Entschließung gefaßt und veröffentlicht, die sich mit der Steuerpolitik der derzeitigen Reichsregierung befaßt und in der es u. a. heißt:

„It durch diese Steuerpolitik das Vertrauen zur jetzigen Reichsregierung und Reichstagsmehrheit bereits stark erschüttert, so hat die Sonderumlagesteuer, die in erster Linie die von der Arbeiterklasse getragenen Konsumvereine trifft, heftige Empörung bei den breiten Massen der werktätigen Bevölkerung hervorgerufen. Es muß ausdrücklich festgesetzt werden, daß sie im wirtschaftlichen Interesse einer kleinen Schaar von Mittelständlern und nicht etwa aus steuerpolitischen Notwendigkeiten eingeführt worden ist. Niemand ist es offenkundig geworden, daß in Deutschland zweiterlei Recht besteht. Jeder rechtlich empfindende Mensch muß dieses Unrecht auf das Schärfste bekämpfen.“

Die unterzeichneten Vertreter von 300 000 freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern fordern daher ihre Anhänger nachdrücklich auf, sich auf die Seite des Rechts gegen Sondersteuern und zweiterlei Maß zu stellen.“

In einer Versammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Kottbus sprach Geschäftsführer Friedrich Wiesner von dem Konsumverein Kottbus über den Kampf des Privathandels gegen gewisse wirtschaftliche Betriebe. Es gelangte eine Entschließung zur einstimmigen Annahme, in der es in bezug auf die Ausnahmebesteuerung gegen die Konsumvereine heißt: „Dieses Ausnahmegesetz ist eine Vergeismaltung aller sozialpolitischen Erkenntnisse und Vernunft, besonders da man zu gleicher Zeit eine Entlastung des Besitzes durch weitgehende Senkung direkter Steuern und einseitige staatliche Hilfe agrarischer Kreise durchführen will.“ Die Gewerkschafter wurden zu vermehrter genossenschaftlicher Betätigung aufgefordert.

In einer Versammlung des Ortsauschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Zwidau hielt Geschäftsführer Kaufmann einen Vortrag über die steuerliche Belastung der Konsumvereine. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die unter anderem besagt, daß die Vertreter von mehr als 30 000 Mitgliedern der Freien Gewerkschaften im Wirtschaftsbezirk Zwidau-Müllengrund aufs schärfste gegen die verbraucherfeindliche Wirtschaftspolitik der Reichsregierung und gegen die unerträgliche steuerliche Bedrückung der Konsumvereine protestieren. Die Vertreter fordern vor allen Dingen die Beseitigung der von einer volksfeindlichen Mehrheit des Reichstages gegen die Konsumvereine geschaffenen Sonderumlagesteuer. Es sei ferner aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen, die Mitgliedschaft in den Konsumvereinen zu erwerben und den gesamten Bedarf dort zu decken. Durch die verstärkte Inanspruchnahme der Konsumgenossenschaftlichen Einrichtungen müsse das Vorhaben der Mittelständler, die Konsumvereine durch ungerechte Steuern leistungsunfähig zu machen, zum Scheitern gebracht werden.

Stillegung amerikanischer Flugzeugwerke

Sämtliche Betriebe der Ryan-Flugzeug-Konzern in St. Louis (Amerika) sind, wie unter dem Titel berichtet wurde, wegen der Wirtschaftsdrepression stillgelegt worden. Durch die Stilllegung werden zahlreiche Arbeiter brotlos. Die Werkstätten hatten bereits im letzten Halbjahr verläßt gearbeitet.

Kinderseuche in Deutschland

Fälle von Kinderlähmungsepidemie auch in Berlin beobachtet - Todesfälle in Frankreich - Alarmmeldungen aus dem Süden des Reiches - Worauf Mütter aufpassen müssen

Seit einigen Tagen häufen sich die aus Süddeutschland, besonders aus Württemberg und Baden kommenden Meldungen, ein Fortschreiten der Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung zu melden. Außerordentlich pessimistisch lauten die Berichte aus dem französischen Rheingebiet; im Oberelsaß bezeichnen die Zahl der Erkrankungen bereits auf mehr als 1000. In Lille verzeichnet man 5 Todesfälle, in Paris 12. In Berlin ist auch in der letzten Zeit ein Obererkrankter des Krankenhauses in Steglitz von spinaler Kinderlähmung befallen worden, ferner ein junges Mädchen einer öffentlichen Gemeindeschule. Das Gesundheitsamt traf sofort notwendige Vorsichtsmaßnahmen, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern. Die Schule wurde gründlich desinfiziert, die Klasse des Erkrankten geschlossen.

Die „Hochsaison“ der Seuche.

Einheitlich kann immer wieder beobachtet werden, daß die Kinderlähmung eine ausgesprochene Erkrankung des Sommers und Herbstes, insbesondere des Spätsommers und des Frühherbstes - August, September - ist. Damit ist allerdings nicht gemeint, daß in diesen Monaten immer der Höhepunkt einer Epidemie liegt, aber für die Verste kommt das Aufblühen der Kinderlähmung in diesen Wochen jedenfalls nicht überraschend. Dabei betont werden, daß die Kinderlähmung auch im Sommer ergriffen kann. Die Kinder sind aber zahlenmäßig am stärksten beteiligt. Die Geschlechter werden gleichmäßig befallen. Kräftige und gesunde erkranken nicht weniger häufig als schwächliche. Bemerkenswerter Weise begünstigt hygienische Lebensweise durchaus nicht die Entstehung der Krankheit. Das Leiden befallt gleichermäßen die Kinder ärmerer und reichere. Das Krankheitsbild ist fast identischartig bunt, obwohl Erreger ein einheitlicher ist und schließlich im Vordergrund die Erscheinungen stehen, die auf die Erkrankung des Rückenmarkes zurückzuführen sind. Alle englische Verste erblickten ein solches Merkmal der Kinderlähmung in ihrem plötzlichen, unmerklichen Einsetzen, was auch in der „Morgenslähmung“ zum Ausdruck kam. Die modernen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß eine Reihe von Symptomen, die ganz verschieden und nacheinander auftreten können, doch auf eine mögliche Erkrankung hinweisen.

Was gibt es für Frühsymptome?

Schon eine Früherscheinung ist Fieber, das ein bis mehrere Tage dauern kann. Manchmal auch eine Woche. Meist ist die Höhe des Fiebers nicht sehr beträchtlich, der Puls ist beschleunigt, manchmal Ausfallschläge auf die zu Schüttung führen können. In diesen allgemeinen Krankheitsvorläufern stellen sich häufig Erscheinungen der oberen Atemwege in Form von Schnupfen, Entzündung der Bindehäute, auch Entzündung der Schleimhaut ein. Nicht selten sind in anderen Fällen Erscheinungen, die auf Erkrankungen des Magendarmes zurückzuführen sind. Dazu häufig nervöse Erscheinungen. Das Charakteristische ist eine auffallende Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers, Verdrißlichkeit, Weinerliche Stimmung, der kleinen Kinder, außerordentliche Empfindlichkeit schon gegen einfache Reize, auch der leisesten Art. Oft schreien die Kinder, wenn sie nur die Absicht erkennen, daß sie angefaßt werden sollen. Glieder, Nacken und Rückenmergen, Neigung zum Erbrechen sind in der Mehrzahl der Fälle zu beobachten. Nach Vorerscheinungen treten die Lähmungserscheinungen auf.

Zeitig den Arzt holen!

Ein Arzt muß die weitere Behandlung übernehmen. Was die Behandlung betrifft, so kann man heute sagen, daß es in einem nicht geringen Prozentsatz der Fälle die Erkrankung tödlich verläuft. Ueberlebende Fälle kommen meistens länger oder doch mindestens teilweise Ausheilung. Wodurch die Besserung der Fälle bedingt ist, ist noch nicht ganz sicher. Sicher spielt die wechselnde Bosartigkeit der verschiedenen Erreger eine Rolle. Die meisten Todesfälle ereignen sich am fünften bis sechsten Tage. Der Erreger der spinalen Kinderlähmung ist ein an der Spitze der Sichtbarkeit stehender Organismus, der aber nicht exakt wissenschaftlich erforscht und bekannt ist. Die Transportwege für den Erreger sind offenbar die oberen Atemwege, in anderen Fällen vielleicht auch der Magendarmkanal.

Der Erreger auch bei Gesunden.

Wichtig ist, daß dieser Erreger nicht nur im Mund und Rachen von Kranken, die Lähmungen zeigen, sondern auch bei ganz gesunden Kindern gefunden wird, die häufig nicht in ärztliche Behandlung kommen. Ja, auch bei der gesunden Umgebung von Kinderlähmungskranken kann der Erreger der Krankheit im Mund und Rachenraum gefunden werden. Die Uebertragung der Krankheit geschieht von Mensch zu Mensch, und zwar so, daß die Berührung mit dem Erreger zeitlich nicht unmittelbar die Erkrankung erfolgt. Die Länge dieser Zeit (Inkubationszeit) ist in allen Fällen gleich. Sie beträgt durchschnittlich etwa eine Woche, in der Regel nicht unter fünf und nicht über zehn Tage.

Es gibt nur wenig Schutz.

Der Schutz vor der Kinderlähmung durch Hilfe hygienischer Maßnahmen ist sehr schwierig, zumal ja, wie schon erwähnt, die Erkrankung auch durch ganz leichte Fälle durch Geheile und durch Gesunde stattfinden kann. Daher ist es auch schwer, öffentlich rechtlichen Maßnahmen gegen die Seuche vorzuziehen. Man wird in Zeiten großer Epidemien die Schulen schließen, zumindestens wird man die Geschwister der Erkrankten Schulbesuch verhindern müssen. Persönlich können wir uns Epidemien entgegenzustellen, vielleicht dadurch schützen, daß wir eine bessere sorgfältige Mundpflege treiben. Bei der erwähnten Möglichkeit, daß auch der Magendarm als Eintrittspforte dienen kann, sind Diätfehler zunächst zu vermeiden. Auf alle Fälle ist in allen Zweifelsfällen sofort ärztlicher Rat einzuholen.

Neue Flugexpedition Mittelholzers

Quer durch Afrika und zum Himalaja

Ein amerikanischer Multimillionär, der vorläufig noch nicht bekannt ist, hat den berühmten Piloten Mittelholzer für sich und eine Anzahl Freunde zu einem Flug quer durch Zentralafrika vereinbart, der im Dezember d. J. beginnen und rund drei Monate dauern soll. Der Flug wird zunächst von Jütich über Mittelmeer und an der westafrikanischen Küste entlang bis Dakar an der Goldküste führen, von wo aus die eigentliche Expedition Innerafrikas beginnen soll, und zwar zunächst bis zum Tal des Niger zum Tschadsee, dann durch den Sudan bis zu 6000 Metern emporkletternde Ruwenzori-Gebirge an ostafrikanischen Ostküste nach Sansibar. Von dort aus wird der Flug über das Mittelmeer nach Europa angetreten werden.

Mittelholzer, der wieder einen dreimotorigen Fokker benutzen wird, hat für diesen Flug in Deutschland modernes Bild- und Filmgerät eingekauft. Für das nächste Jahr plant er eine Besichtigung des Himalaja-Gebirges mit dem Flugzeug, doch bedarf es dazu einer Maschine mit besonderen Höhenmotoren, da Höhen bis zu 10 000 Meter erreicht werden müssen. Mittelholzer hat sich mit den Junkers-Werken in Verbindung gesetzt, die auf dem Gebiet der Konstruktion hierzu geeigneter Maschinen schon seit längerer Zeit Erfahrungen gesammelt haben.

Andrés letztes Lager

Nach der Schilderung, die der Kapitän des Seglers Terningen über die Auffindung der Leiche Andrés gegeben hat, steht es mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Expedition nicht etwa mit dem Ballon verunglückt ist. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß man es mit den Ueberresten eines ordnungsgemäß angelegten Lagers zu tun hat. Andrés und seine Begleiter müssen die Stelle entweder zu Fuß oder in ihrem Segel-Luchboot erreicht haben. Auf eine lange Wanderung deutet u. a. hin, daß die aufgefundenen Motassins und andere Ausrüstungsgegenstände sehr abgenutzt sind. Andrés, dessen Leiche außerordentlich gut erhalten ist, hat anscheinend am längsten gelebt. Die wissenschaftlichen Instrumente und die Feuerwaffen der Expedition lagen neben ihm. Er ist auch derjenige, der die letzten Eintragungen in das Expeditions-tagebuch gemacht hat. Einer seiner Begleiter ist von ihm in einem

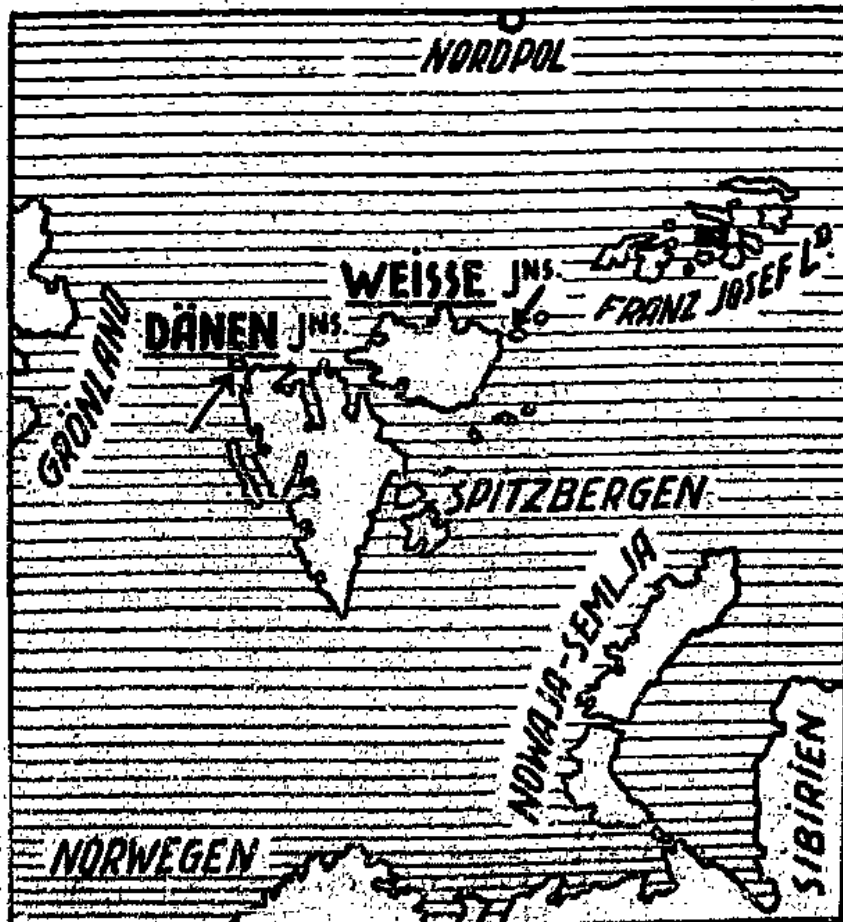


Salomon August André

improvisierten Grabhügel beigelegt worden, um die Leiche vor Eis und Schnee zu schützen. Steletzteile lassen vermuten, daß auch die Ueberreste des dritten Mitgliedes der Expedition in unmittelbarer Nähe des Lagers gefunden werden könne.

Die Berichte über das Auffinden der Andréschen Polarexpedition auf der „Weissen Insel“ bei Franz Josefs-Land haben in Schweden großes Aufsehen erregt. Die Blätter bringen in längeren Artikeln ausführliche Würdigungen des kühnen Versuchs Andrés, im Ballon den Nordpol zu überfliegen. Die schwedische Regierung hat sich telegraphisch an den schwedischen Konsul in Tromsø gewandt und einen amtlichen Bericht über die Funde angefordert. Es wird erwartet, daß die Leichen der Expeditionsmitglieder und die Ueberreste des Lagers Mitte September in Norwegen eintreffen werden. Voraussichtlich wird dem Transport ein schwedisches Panzer-Schiff entgegengeführt werden, das die Ueberreste auf schwedischen Boden überführen soll, wo Andrés und seinen Begleitern ein feierliches Begräbnis bereitet werden wird.

Eine Uebersichtskarte



der Gebiete, in denen Andrés sehr erfolgreiches Schicksal nach Ende: auf der Weissen Insel fand man die Leiche Andrés und seiner Gefährten, die von der Dänen-Insel aus gestartet waren.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt

In den letzten Monaten wurden in Frankfurt a. M. und Umgebung sehr geschickt gefälschte Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht. Die Kriminalpolizei Stuttgart hat nun einen gewissen Karl Böse und einen Jakob Bender aus Frankfurt a. M. Höchst bei der Ausgabe von Falschgeld festgenommen. Der dritte Begleiter, ein Maschinentechniker Adolf Engelhardt aus Höchst a. M. konnte im Kraftwagen flüchten. Die sofort aufgenommene Untersuchung führte auch zur Festnahme Engelhardts. Die in verschiedenen Wohnungen und Orten vorgenommenen Durchsuchungen erbrachten ein überraschendes Ergebnis. Das gesamte Material, darunter eine etwa 20 Zentner schwere Stanze, mehrere Pakete ausgepackte Blättchen sowie eine Altentmappe mit fertigen Falschmünzen, wurden gefunden. Die polizeilichen Nachforschungen sind noch im Gange.

Lucien Wolf gestorben

Der jüdische Journalist und Politiker Lucien Wolf ist am Sonnabend in London gestorben. Wolf war einer der bekanntesten jüdischen Diplomaten. Er vertrat die anglo-jüdische Gemeinschaft auf der Versailler Konferenz im Jahre 1919 und erreichte Minderheitsverträge mit Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Griechenland. Wolf war auch der Begründer des Beratenden Komitees für Flüchtlinge beim Hohen Kommissar des Völkerbundes.

Wieder ein Amerikaflug gelungen

Der Warnemünder Pilot von Gronau, der in den letzten Tagen einen Ost-West-Flug über den Ozean gewagt hat, ist am Sonntag um 22 Uhr Berliner Zeit in Halifax gelandet. Gronaus Flug war planmäßig durchgeführt und vorbereitet. Am Donnerstag der vergangenen Woche startete er angeblich zu einem Jungprobeflug nach Norwegen, landete jedoch am Freitag auf Grönland, von wo er am Sonntag weitergeflogen ist. In Bord des Flugzeuges befanden sich ein zweiter Führer, ein Funker, und ein Bordmonteur. Das Flugzeug ist ein Dornier-Wal.

Neuer Kinderlähmungsfall in Berlin

Im Laufe des an spinaler Kinderlähmung erkrankten Steglitzer Obererkrankten ist ein vierjähriges Kind von demselben Leiden befallen worden. Im ganzen beläuft sich die Zahl der in diesem Monat in Berlin an spinaler Kinderlähmung Erkrankten auf sechs Personen.

Zugzusammenstoß in Leipzig

Ein Zugführer getötet

Am 22. August um 4.45 Uhr stieß auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren der aus Richtung Halle einfallende Güterzug Nr. 7727 auf eine die Weichenstraße kreuzende Lokomotive. Beide Lokomotiven und fünf Wagen entgleisten, der Packwagen und der Güterwagen wurden zertrümmert. Zugführer Hermann Stäbe vom Bahnhof Leipzig-Wahren, wohnhaft Leipzig-Lindenthal, wurde schwer verletzt sofort dem Krankenhaus St. Georg in Leipzig zugeführt, wo er alsbald verstorben ist. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Eine Hochzeitgesellschaft verunglückt

Fünf Verletzte

Auf der Dorfener Straße im Stadtteil Gelsenkirchen-Buer ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unfall. Das Auto eines Unternehmers aus Buer, das sich mit einer Hochzeitgesellschaft auf der Fahrt nach Dorsten befand, geriet ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden die Insassen in den Straßengraben geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Drei Personen wurden schwer, drei leichter verletzt. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Das Kindersterben in Läden

Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Tuberkuloseimpfstoff gefütterten Kinder auf 68 erhöht.

Mildes Disziplinarurteil

Von der Disziplinarkammer am Oberlandesgericht in Dresden wurde der Kriminalinspektor Reifer in Kautz Gehrsdorf zu 150 Mark Buße verurteilt; außerdem erhielt Reifer einen Verweis. Dem Angeklagten, der beim Fürsorgeamt beschäftigt war, wurde zur Last gelegt, in seinem Dienstzimmer an Mädchen und Frauen Handlungen begangen zu haben, die hart an der Grenze zwischen ungehöriger Vertraulichkeit und unzüchtigen Handlungen liegen. Vom Schöffengericht war Reifer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, im Berufungsverfahren aber von der zweiten Strafkammer beim Landgericht Bautzen freigesprochen worden. Da die Vorgesetzten Reifers der Meinung waren, daß sich der Angeklagte des Vertrauens, das sein Amt von ihm forderte, für unwürdig erweisen habe, wurde außerdem das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet. Die Disziplinarkammer kam indes zu einer wesentlich mildereren Strafe.

Neuer Weltrekord in der Rhön

Bei günstigem Wetter herrschte am gestrigen Sonntag auf der Rhön lebhafter Segelflugbetrieb. Alle Flieger waren unterwegs und teilten am Nachmittag oder Abend der Flugleitung ihren Standort mit. Nur von dem Reformflieger Kronfeld war keine Standortmeldung eingetroffen. Erst gegen 9 Uhr verständigte er telefonisch die Flugleitung, daß er bei Wartredwitz im Fichtelgebirge gelandet sei. Wie man sofort an Hand der Karten feststellte, beträgt die Luftlinie zwischen Abflugstelle und Landeplatz ungefähr 162 Kilometer. Damit hat Kronfeld seinen eigenen Weltrekord im Langstreckensegelflug um etwa zehn Kilometer überboten.

16 Opfer eines tollwütigen Hundes

Wie der Pester Lloyd aus Galatz erfährt, hat sich dort eine furchtbare Katastrophe zugetragen. Ein tollwütiger Hund, der eine junge Dame, bei der innerhalb zwei Stunden die furchtbare Seuche mit elementarer Kraft zum Ausbruch kam. Sie rannte durch die Straßen und brachte 15 Personen schwere Biss- und Kratzwunden bei. Dann verstarb sie unter furchtbaren Qualen. Bei zwei Personen ist der Zustand so bedenklich, daß die Ärzte Isolierung anordneten.

Drei Tote, elf Verletzte bei einer Dynamitexplosion in Newzeal

In einem Tunnel der Wasserleitungsbauarbeiten im Stadtteil Drang stieß eine Bohrmaschine auf ein mit Dynamit gefülltes Bohrloch, das angeblich bei früheren Arbeiten verlegt worden war. Von der Bohrmaschine wurde die Bohrmaschine durch drei Tote und elf Verletzte zerstört.

Der Bunzlauer Straßentamp

Sozialdemokraten fordern Aufklärung und vorläufige Amtsenthebung des Landrats — Amtlicher Bericht hält Notwehr der Polizei für gegeben

Am Sonnabend fand im großen Volkshaus in Bunzlau eine überaus stark besuchte öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften zur Erörterung des Straßentampes vom Freitag abend statt, in der scharf gegen den Landrat Stellung genommen wurde.

Arbeitersekretär Hartmann gab in dieser Versammlung einleitend einen Bericht über die Vorgänge am Freitag: Ich bin nicht in der Lage, aus eigener Anschauung eine Darstellung der Vorgänge, die zu dem bedauerlichen Ereignis führten, zu geben, da ich selbst, wie die ganze Führerschaft der Arbeiterbewegung ahnungslos in einer ebenfalls aufgeregten Stadtverordnetenversammlung saß. Da man versucht wird, einen Landfriedensbruch festzustellen, ist für die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften ungemein wichtig zu ermitteln, wie sich die Vorgänge in Wirklichkeit zugetragen haben. Nach eingehender Prüfung sorgfältiger und gewissenhafter Aussagen von Augenzeugen bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß der

Halbamtllicher Bericht nicht stimmt.

Das muß durch weitere einwandfreie Zeugenaussagen erhärtet werden. Der Redner schildert dann seine ersten Eindrücke, die er erhielt, nachdem er von dem geschehenen Unglück durch Arbeiter verständigt wurde und auf den Kampplatz kam:

Ich verjügte gleich, mit dem Landrat Köhne in Verbindung zu kommen, mir wurde aber durch die Polizei „Fall!“ geboten. Da die Gefahr bestand, daß bei Vorgehen auch auf mich die Pistolen gerichtet worden wären, mußte ich mich zunächst aus 30 Meter Entfernung mit der Polizei verständigen, bis es mir gelang, an den Landrat heranzukommen. Ich habe den Landrat sofort gefragt, welche Ermahnung er gehabt hätte, scharf schreien zu lassen. Er lehnte aber unter Berufung auf eine ministerielle Anweisung jede Verhandlung am Ort ab. Ich mußte also den Platz verlassen mit dem Befehl des Landrats, daß er bereit sei, am kommenden Tage Rede und Antwort zu geben. Auf friedlichem Wege gelang es mir dann, die an der Leichpromenade stehende Menge, etwa 200 Menschen, weit zurück bis auf die Nikolaistraße zu bringen und langsam zu zerstreuen. Nach Verhandlungen mit dem Polizeikommissar wurde die Entfernung des Versammlungsortes ohne Störungen ermöglicht. Das ist gelungen.

Zunächst handelt es sich darum, festzustellen, ob eine Notwendigkeit zum Scharfschießen vorlag. Ferner ist zu ermitteln, wie die Entfernung der Polizei beim Schießen war. Daß die Polizei in eine Entfernung von fünf Metern gelang, während es sich nach Angabe von Augenzeugen um eine Entfernung von 10 bis 15 Metern mindestens gehandelt hat. Den tatsächlichen Sachverhalt ist es geblieben, daß die

Polizei in Notwehr

gehandelt habe, daß zunächst eine Schreckschüsse abgefeuert wurde und daß erst dann scharf geschossen wurde. Ein Straßentamp hat sich nicht ereignet, sondern es hat sich um eine Schreckschüsse gehandelt.

Nach weiteren Feststellungen liegen in früherer Vergangenheit auf dem Platz auch fünf Schüsse. Die allgemeine Schuld trifft in erster Linie die Nationalsozialisten, die überall durch wiederholte Hetzreden und durch Truppen Erregung in die Bevölkerung hineingetragen haben. Als Schuldige des Unterganges können mehrere Verantwortliche in Frage kommen. Von der Arbeiterschaft und ihren Funktionären wird der Vorwurf erhoben, daß als feige Rede Gehör erlangt wurde, weil die Feindliche Schreckschüsse über

Die Führer der Arbeiterschaft nicht in Kenntnis gesetzt

wurden. Wir wollen zu behaupten, daß dieses Untergang verursacht werden wäre, wenn wir rechtzeitig Kenntnis erhalten hätten. Wir sind aber nicht unterrichtet worden, trotzdem der erste Bürgerweiser in der Stadtverordnetenversammlung mehrere Male Schreckschüsse erzielte. Es wäre wohl notwendig gewesen, der Stadtverordnetenversammlung Mitteilung zu machen und sie in Kenntnis der ersten Situation setzen zu lassen. Das sind Unterlassungsdelikte der Verantwortlichen, die wir eindeutig zum Ausdruck bringen müssen.

Der Kommunist Brodke aus Breslau, dem die Vorgänge, die zur Erörterung standen, völlig unbekannt waren, versuchte dann die ihm trotzdem gewährte Sprechgelegenheit zu einer

Wahrrede für die SPD.

gegen die Sozialdemokratie zu benutzen. Hartmann lehnte es natürlich ab, angesichts der Tote, sich mit dem Kommunisten wegen dessen parteipolitischen Angriffen auseinanderzusetzen. Er wehrte die Würde der Versammlung, indem er alle Versammlungsteilnehmer aufforderte, sich zum Gedächtnis der Toten und zum Zeichen der Trauer von ihren Plätzen zu erheben. Einstimmig wurde folgende

Entschließung

angenommen: Die heute, den 23. August 1930, im großen Volkshaus in Bunzlau veranlassete werktätige Bevölkerung nimmt mit Entsetzen Kenntnis von den blutigen Vorgängen anläßlich der am 22. August 1930 im Odeon-Saal in Bunzlau stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (Hitlergruppe), durch die mehrere Tote, Schwerverletzte und Leichtverletzte zu verzeichnen sind.

Die Schuld an diesem Mordtat tritt in erster Linie die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, die hier, wie anderwärts, durch ihr provokatorisches Auftreten in den bisher schon stattgefundenen Versammlungen und durch ihre beliebige Methode von auswärts, organisationsmäßig auf Lebkäse herbeigeführte Verstärkungstruppen, eine parteipolitische In die höchste Bevölkerung hineingetragen hat, die sich am feierlichen Abend bis zur Empörung der Volksmassen steigerte.

Die gerechte Empörung der Volksmassen führte zu großen Massenansammlungen vor dem Versammlungsort und zu dem Eingreifen der Polizeigewalt, die bestrahlt war, die Massen von dem Versammlungsort fern zu halten. Dabei ist es zu der außerordentlich beklagenswerten Katastrophe gekommen, die mehreren Menschen das Leben kostete und anderen das Leben beim die Gesundheit gefährdete.

Nach den bisher von uns gemachten Feststellungen hat die Polizeitruppe, unter der persönlichen Führung des Herrn Landrats, Müll verlor. Insbesondere ist kein Versuch gemacht worden, mit verantwortlichen Führern der hiesigen Arbeiterbewegung in Verbindung zu treten, um deren Unterstützung nachzusuchen, die, wie es die Erfahrungen in den meisten Fällen gelehrt haben, einen weit sicheren Stützpunkt stellen als die, auf vorhandene erregte Massen angelegten Polizeitruppen. Die von den blutigen Vorgängen betroffenen Opfer erfordern schnelle Aufklärung der Schuldfrage und vollständige Befreiung der Schuldigen ohne Rücksicht auf Person und Rang. Insbesondere wird eine einseitige Aufklärung des Landrats die zur völligen Klärung der Schuldfrage erforderlich.

Die Anwesenden fordern weiter, daß in Zukunft jede nationalsozialistische Versammlung aus Gründen der Sicherheit untersagt wird. Im weiteren wird gefordert, daß der den Hinterbliebenen der Verstorbenen und den sonstigen Geschädigten entstehenden Schäden prompt ersetzt wird.

Die gerechte Empörung der Volksmassen kann nur dann beigelegt werden, wenn für schnellste Erfüllung dieser Forderungen Sorge getragen wird.

Der amtliche Bericht

gibt folgende Darstellung der Pressestelle der Regierung: Bereits am 15. August hatte im „Odeon-Saal“ in Bunzlau eine größere öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten stattgefunden. Während der Versammlung, die wegen Überfüllung gesperrt werden mußte, hatten sich auf der Straße größere Trupps angeammelt. Nach Schluß der Versammlung gelang es der Polizei nur mit größter Mühe, die unruhigen Elemente, meist Kommunisten, die es auf einen Zusammenstoß mit den Nationalsozialisten abgesehen hatten, auseinander zu treiben.

Am 22. August fand in demselben Lokal wieder eine nationalsozialistische Versammlung statt, die so überfüllt war, daß der Saal eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich gesperrt werden mußte. Auf der Straße hatte sich eine große Volksmenge angeammelt. Auf Grund der Erfahrungen von der vorhergehenden Versammlung her riegelte die Polizei drei Zugangsstraßen zum Versammlungsort nach der Saalstraße ab, damit von vornherein für die Versammlungsteilnehmer nach Schluß der Versammlung freier Abzug gesichert war.

Zu dieser zweiten Versammlung wurde ein Kommando von 23 Kommunalpolizei- und Landjägerbeamten beordert. Nachdem dieses die Straßengänge abgeriegelt hatte, sammelte sich eine Menge von Personen an der einen Postenkette an und nahm allmählich eine bedrohliche Haltung gegen die Beamten ein. Die Volksmenge an dieser Stelle nahm gewaltig zu. Da die Versammlung der Nationalsozialisten etwa erst um 23.30 Uhr beendet sein sollte, so war dem Kommando der Befehl gegeben, durch Zurückhalten des Publikums bis zum Schluß der Versammlung den Versammlungsteilnehmern freien Abzug zu sichern, vor allem aber die Ruhestörer von dem Versammlungsraum abzuhalten.

Die Beamten wurden unanhörlich mit gemeinen Redensarten und wüsten Schimpereien überschüttet, die sie mit besonderem Zorn und Schmutz über sich ergehen ließen. Erst als aus der Volksmenge, die dann etwa 1000 Per-

Zusammenstöße in Striegau

Freie Nazi-Revolution, welche Polizei — Die Arbeiterschaft demonstriert für die Landesgenosse Daubenthaler bezichtigt die Demonstranten

In Striegau ist es am Sonnabend zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Die Nazis hatten zu einer Versammlung eingeladen und auf dem Platz das Parteivorstandsmitglied Dittmann der SPD als Redner und Landes-

stratler beiderseitig. Das löste naturgemäß eine Gegenemonstration aus. Vor dem fraglichen Lokal sammelten sich am Abend einige hundert Personen an, die das provokatorische Verhalten der Nationalsozialisten disziplinierten. Gegen 20 Uhr begab sich Genosse Pohle in Begleitung eines anderen Genossen in das Lokal und forderte am Kassenisch freien Eintritt für die Anhänger der Sozialdemokratischen Partei. Dies wurde von den Nationalsozialisten abgelehnt. Die drängende wartende Menge drängte inzwischen nach, wobei der Kassenisch heftig gedrückt wurde, was wiederum die Polizei zum Anlaß nahm, die Menge mit dem Gummiknüppel aus dem Lokal zu jagen. Genosse Pohle forderte nun die drängende Menge auf, sich zu einem Demonstrationszuge zusammenzuschließen und vom Lokal abzugehen, was auch geschah. Die Menge zog hierauf nach dem Volkshaus, wobei der Zug der Demonstranten auf über tausend Personen anwuchs. In Niederrieten gegen die Nazis machte sich die Empörung der Menge Luft. Schließlich zog die Menge erneut vor das Sauer-Lokal, um freie Aussprache zu fordern. Die Polizei ermöglichte der Menge, den Saal zu betreten. Nach der wieder aufgenommenen Rede des Vortragenden sprachen als Diskussionsredner von der SPD Geisler jr. und Huhn, sowie der Sozialdemokrat Pohle. Es wurde dann ein heftiges Hoch auf die Sozialdemokratie ausgebracht und die Anhänger der SPD von Redner aufgefordert, den Saal wieder zu verlassen. Die sozialdemokratischen Parteimitglieder leisteten dieser Aufforderung teillos Folge.

Die Menge war draußen schon im Abziehen begriffen, als ein nationalsozialistischer Stoßtrupp vom Feldschlößchen her kommend, rücksichtslos sich durch die Menge Bahn brechend in das Sauer-Lokal einzudringen versuchte. Die Spitze der abziehenden Menge hatte schon die Tiganstraße erreicht, als der Stoßtrupp vorbrach. Inzwischen war ein Motorradfahrer der Nationalsozialisten mit einem Begleiter von der Polizei verhaftet worden, dem ein Dolchmesser und ein Revolver abgenommen wurde. Die Menge war nun nicht mehr zu bewegen, den Platz vor dem Sauer-Lokal zu räumen und bestand aus einer Durchsicherung der im Saal gebliebenen Nationalsozialisten nach Waffen. Im Saal soll es inzwischen ebenfalls zu einer Schlägerei gekommen sein, wobei die Nationalsozialisten mit Flaschen geworfen haben, doch waren Anhänger der SPD an dieser Auseinandersetzung nicht beteiligt.

Die Polizei erhielt nun den Befehl, die draußen vor dem Lokal wartende Menge zu vertreiben. Während einzelne Polizeibeamte auch in dieser Situation nicht die Nerven verloren, schlugen andere wieder rücksichtslos mit dem Gummiknüppel auf die dichtgedrängte Menge ein. Hätte die Polizei eine Kette gebildet und die Menge abgedrängt, so wäre die Räumung der Straße in aller Gemütlichkeit erfolgt. Das rücksichtslose Draufgängerentum der Polizei brachte die Erregung und Empörung der Menge zur Steigerung. Landrat Daubenthaler und einige andere Führer der Arbeiterschaft sprachen hierauf beruhigende Worte zu den Versammelten, worauf auch viele langsam verließen. Während sich die Menge schon zum größten Teil verlaufen hatte, brachte die inzwischen alarmierte Waldenburger Schupo durch ihr Vorgehen nur neuen Zündstoff. In brutaler Form wurde teilweise auf harmlose Passanten eingeschlagen. Leute, die von nichts eine Ahnung hatten und sich auf dem Heimwege befanden, wurden von mehreren Seiten gejagt und geschlagen. Dem Schlichter der Republik, dem Gegner der gewalttätigen Unruhmacher, die das dritte Reich in Deutschland errichten wollen, wurde die Liebe zur Republik mit Gummiknüppelstößen ausgetrieben. Selbst der Pastor Hannasch wurde ein Opfer dieser Gummiknüppelattacken. Die auswärtsigen Nationalsozialisten, die aus Freiburg, Jauer, Herzogswaldau und mehreren Kreisorten kamen, wurden unter polizeilicher Begleitung bis an die Stadtgrenze geführt. Wo von der Polizei mitgeteilt wird, hat es bei der tätlichen Auseinandersetzung im Saal mehrere Verletzte gegeben. Die Zahl der Verletzten der Nationalsozialisten wird mit 7 angegeben, die der Arbeiter mit 4.

Zod unter Tage

Bei Bergleute verhängt

In Tiefbauhaft der Kuhlgrube in Dittersbach, Kr. Waldenburger, ist ein Gefangen nachmittags im Kerk der 2. Abteilung große Gefährdungen und bedrohliche Bergleute unter Tage. Die jetzt logierten zwei von den Bergleuten als Verstoß ge-

boten Beitrag, mit fruchtlosen Steinen auf die Beamten warfen wurde, machten diese von den Gummiknüppeln Gebrauch und trieben die Herandrängenden weit zurück. Dieses Mittel beschloß nicht auf die Dauer, weil verdächtige Gegenstände wurden auf die Menge einwirkten und sie aufforderten, weiter vorzugehen, damit sie selbst ins „Odeon“ kämen. Unruhigen Elemente der Menge kamen allmählich in größerer Nähe an die Beamten heran und nahmen eine bedrohliche Haltung an. Von dem verantwortlichen Leiter der Polizei wurde die Menge mehrere Male laut vernehmbar darauf aufgefordert, zurückzuweichen und daß, wenn weiter mit Steinen geworfen werden würde, von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden müßte. Dreimal wurde in langen Zwischenräumen je einer Viertelsunde die Schußwaffe vor den Augen des Publikums fertig gemacht und wieder eingesteckt, um wenigstens die vielen Neugierigen, die sich eingefunden hatten, einen heiligen Eindruck auszuüben. Als ein Kriminalbeamter gleitete von einem Polizeimeister, einen der größten Kräfte machten feststellen, beziehungsweise festnehmen wollte, erließ Kriminalbeamte, als er auf etwa zwei Meter vom Publikum stand, einen schweren Steinwurf gegen den Beamten, daß er auf der Stelle zusammenbrach. Im selben Augenblick der ihn begleitende Polizeimeister von einer größeren Menschenmenge umringt, so daß mehrere Beamte ihn zu suchen. Dies gelang sehr schwer, denn im selben Augenblick wurden die Beamten dieser Postenkette, jetzt nur noch 10 an Zahl, mit einem Steinhagel überschüttet und auf das Kommando verschiedener Anführer „drauf auf die Salunken“ stimmte die Menge auf die Beamten zu, noch Steine werfend. Drei von der Menschenmenge wurden Beamte machten in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch, weil der Steinhagel gegen die Beamten immer heftiger wurde und die Demonstranten trotz aller Warnung durch die ersten Pistolen der Beamten immer weiter auf die Postenkette drängten, mußten die Beamten auf Befehl von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Nach einigen Schreckschüssen in die Luft hielten die Beamten die Vordringenden nicht wichen und die wenigen Beamten (zehn) sonst übertrant worden wären, gegen die Menge an, mehr wick die Menge weit zurück, blieb aber stehen und kurzer Zeit fies wieder Steinhagel auf die Beamten. Die Postenkette bildenden Beamten wurden dann durch die tagsüber eingetroffene Schupo abgelöst, nachdem sie etwa zwei Stunden dieser großen Menschenmenge gegenüber standgehalten hatten, worauf die Menge sich allmählich zerstreute. Schlimmerweise hat dieser Zusammenstoß drei Tote und sechs Verletzte darunter drei Schwerverletzte, zur Folge gehabt. Von den Beamten sind drei durch Steinhagel erheblich verletzt. Ein Beamter hat mit einem Male drei Steinhagel bekommen.

Krawall in Peistertwig

Auch in Peistertwig, im Kreise Ohlau, ist es am Sonnabend zu Zusammenstößen gekommen. Die Nazis hatten eine Demonstration, die Arbeiterschaft eine Gegenemonstration, wobei es dann zu Reibereien auch mit den Jägern kam, die sich schließlich genötigt sahen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Einige Personen wurden verletzt.

Der Präsident der Gemischten Kommission tritt zurück

Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien Bundesrat Calonder, hat dem Generalsekretär des Bundes seinen Rücktritt angezeigt und mit persönlichen Entschuldigungen motiviert. Ob diese Begründung nur eine „diplomatische“ der tatsächliche Grund nicht ganz oder teilweise in der Zukunft zu suchen ist, daß die meisten seiner Entscheidungen von polnischer Seite stets abgelehnt wurden und dann im Völkerbundrat eine nicht glückliche Lösung fanden, ist im Moment nicht zu Gemäß seiner Bestallung bleibt Präsident Calonder bis zum Ende des Amtes. Bis dahin muß der Völkerbundrat seinen Nachfolger ernannt haben.

Calonders Tätigkeit war zweifelsohne von dem polnischen Willen zur unparteilichen Amtsführung und einem peinlich durchgeführten Rechtsgefühl getragen. Seine Entscheidungen waren sehr sorgfältig und juristisch begründet und schufen so die eines Minderheitentums, das allerdings leider vielfach Anwendung fand, da das reaktionäre Vitos- und Bilsundregime Polen dazu trieb, alle Entscheidungen über die deutsche Minderheit in Polnisch-Schlesien, die der Natur Sache gemäß häufiger waren, nicht anzunehmen und so Völkerbundrat immer noch etwas herauszuhandeln. typisches Beispiel hierfür war der Streit zu dem bekannten Mauer-Abkommen über die Sprachprüfung der zur Mittelschule angemeldeten Kinder führte.

Calonder, der als Schweizer und Bürger eines sprachigen Kantons ein starkes Gefühl für die Selbstbestimmung der Sprach- und Nationszugehörigen hatte, stand hingegen auf dem Standpunkt, daß keine Befreiung die subjektive Selbstbestimmung der nationalen Minderheiten verbeden dürfe. Dies muß ihm hoch anzurechnen werden, wenn auch die deutsche Minderheit mitunter gegen seine Entscheidungen nicht immer beizutreten zu können, auch überreizige Nationalisten diesseits der Grenze ihm Vorwurf machten, daß er die polnische Minderheit in Preußen allzu sehr betreut habe. Wie abwegig dieser Vorwurf ist, ergibt sich schon aus der Tatsache der Annahme aller seiner Entscheidungen durch die preussische Regierung.

H. V. Calonder ist Graubündener und im Jahre 1871 in Schulz geboren. Er wurde Jurist, war Kantonsgerichtspräsident und später Rechtsanwalt in der bündnerischen Hauptstadt Chur. Als Abgeordneter der freischwäbischen Partei trat er im Großen Rat des Kantons Graubünden in das politische Leben und wurde später schweizerischer Bundesrat (Minister). Im Jahre 1917 wurde er Bundespräsident. Im Jahre 1921 nannte ihn der Völkerbund zum Vorsitzenden der deutschen polnischen Wirtschaftskommission für Oberschlesien und nach dem Schluß der ober-schlesischen Streitfrage zum Präsidenten der „Gemischten Kommission“.

Bollenstein. Festes Gegenwort. Ein Schüler Quosdorst hatte eine Krawatte lebend gefangen, die er in ein Zigarrenhörnchen dem Gemeindefürsorge in lebendem Zustande abgeben wollte. Unterwegs besaßte sich aber das Tier und biss sich an den Knäuel. Der Knäuel war so gefestigt, daß die Krawatte die Wunde sofort aus und schnürte die verletzte Stelle ab. Diese Weise rettete er sich das Leben.

Sport des Sonntags

Breslau - Dresden wiederum unentschieden!
 Die Stadtmannschaft Dresdens schlägt die Stadtmannschaft Breslauer am Sonntagabend 5:1 (2:0) - Fast 2000 Zuschauer auf dem Sportplatz im Babelsberg - Ein spannendes, aber zu hartes Spiel - Dresden spielt unverdient unentschieden - Eine unbefriedigende Schiedsrichterleistung

Nun gehört das letzte Großkampfspiel der Breslauer Arbeiter-Sportler der Vergangenheit an. Um es vorweg zu sagen, an demselben, dramatischen Momenten war das Spiel überreich. In der ersten Halbzeit wurde das Spiel durch eine unnötige Härte, die hervorgerufen wurde, durch eine schlechte Schiedsrichterleistung. Es wurde nicht vorzukommen, daß das zweite von Breslau erzielte Tor nicht vorzukommen, da es aus glatter Arbeitsstellung des Mittelstürmers erzielt wurde. Ebenso wurde die Dresdener Mannschaft durch hart beeinträchtigt, daß das Ausgleichstor als Arbeiterstor gewertet wurde, obwohl es im regelrechten Kampfsverlauf erzielt war. Alles in allem dürften die 2000 Zuschauer aber auf eine Rechnung gekommen sein.

Das Sonntagabendspiel in Brieg hatte einen nur schwachen Verlauf zu verzeichnen, der durch das schlechte Wetter bedingt war. In glänzender Manier konnte hier die Dresdener Mannschaft mit überzeugenden 5:1-Sieg erringen.

Breslau-Dresden 2:2 (2:1)

Mit großer Spannung erwarteten die Breslauer Arbeiter-Sportler dieses letzte Großkampfspiel vor dem Beginn der zweiten Halbzeit des Spieles. Sachfen hat Ansturm. Derselbe wird jedoch abgefangen und schon jetzt der Halblinke Breslaus einen Schuß erzielt. Die Kontakt mit den Zuschauern ist innerhalb weniger Minuten hergestellt. Ein völlig offenes Spiel kommt in den ersten Minuten zustande. Verblüffend ist das Tempo, das von beiden Seiten vorgelegt wird. Nichts merkt man den Sachfen im Breslauern etwas voraus. Die Dresdener Mannschaft ist schon in den ersten Minuten auf Erfolg. Ein blendender Schuß des Dresdener Stürmers entwirft sich. Im Moment des Anstoßes des Dresdener Tor; haarscharf jagt der Mittelstürmer den Ball vor dem Tor. Dieses Tor wird in den Schützen der Dresdener Sturmreihe fast während des ganzen Spieles. Dramatische Momente bringen die nächsten Minuten dem Breslauer Tor. Immer wieder klären die Verteidiger den Moment oder der Torwart ist das Bollwerk, an dem der Dresdener Sturm verfehlt. Minuten später verfehlt Halblinke Dresdens eine sichere Sache. Das letzte Tor wird nicht gefunden. Die Breslauer Mannschaft, die durch das Defensivspiel der Dresdener Mannschaft zurückgezwängt worden war, macht sich aus dieser Umarmung allmählich frei. Wohl ist der Aufbau der Angriffe der Dresdener Mannschaft im Strafraum läßt aber zu wünschen übrig. Und dann gelingt's doch! Ein gutes Abspiel des Halblinken zu Halblinken, ein kurzes Täuschen der Verteidigung, und der Ball ist der Dresdener Torwart übermunden. Das Spiel endet 2:2 für Breslau. Dresden ist über diesen überraschenden Verlauf sehr verblüfft. Angriff auf Angriff rollt auf das Dresdener Tor. Nichts gelingt. Dinge verhalten sich in Fernschüssen gegen die Bomben vorüber. Wieder liegt Breslau im Rückstand. Halblinke führt den Ball, im Moment haben die Dresdener eine glänzende Abwehrstellung. Sekunden später wird der abseits stehende Mittelstürmer Breslaus den Ball zu Boden, ein Schuß, früher muß zum zweiten Male das Leder des Kasten holen. Trotz des klaren Abseitsstortes erkennt der Schiedsrichter auch Tor.

2:0 für Breslau ist der Stand 18 Minuten vor Halbzeit. In diesen Erfolg kommt Breslau sehr gut in Fahrt. Die Breslauer arbeitende Dresdener Hintermannschaft stellt den Dresdener Sturm immer wieder abseits, so daß Erfolge verhindert werden. Die letzten fünf Minuten vor der Halbzeit gehen der Dresdener Mannschaft. Ein Straßstoß für Dresden wird glänzend aufgenommen und knapp über die Latte geht. In dem nächsten Moment knallt der Halbrechte aus günstigster Position daneben. Schußgesch! Wieder einmal liegt Dresden im Rückstand. Ein Fehlschuß des linken Breslauer Verteidigers nützt der Halbrechte Dresdens geschickt aus; blitzschnelles Nachsetzen des plaziertes Einschleiben stellt das Resultat zur Halbzeit auf 2:1 für Breslau. Der Ansturm der Breslauer zur zweiten Halbzeit wird abgefangen und nun diktiert Dresden das Tempo. Die erste und zweite Halbzeit, die erzwungen werden, bleiben erfolglos. Gegenangriff Breslaus bringt die erste Halbzeit, die abgewehrt wird. Das Spiel nimmt immer schärfere Formen an. Nun zeigt sich, daß der Schiedsrichter dem Spiel doch nicht ganz gewachsen ist. Durch Fehlschüsse wird der Spielverlauf stark beeinträchtigt. Am stärksten in dem Moment, als die Dresdener einen guten Angriff das Ausgleichstor erzielen. Der Schiedsrichter pfeift, alles glaubt an das 2:2. Abseits ist die Entscheidung. Stark ist Dresden deprimiert, nach wenigen Minuten wird diese Schwäche aber überwunden. Immer wieder ist es der Ansturm der Dresdener, der durchbricht. Jedoch werden seine Angriffe Planen und Vorlagen verpaßt oder abgelenkt. Mehrere dieser Hintereinander sind die Ausnahme. Nichts will gelingen. Die Breslauer kommen durch Einzeldurchbrüche noch zu zwei Toren, die ebenfalls abgewehrt werden. Wenige Minuten fehlen es zum Schluß. Mit unheimlicher Wucht drängt Sachfen im Rückstand auf den Ausgleich und derselbe ist fällig, als in der ersten Hand vor dem Breslauer Tor fabriziert wird. Der Dresdener Elfmeter wird sicher zum 2:2 verwandelt. Zu den nächsten Momenten:

Die Dresdener Mannschaft war auf allen Posten auf bester Höhe. Sehr sicher arbeitete die Hintermannschaft, die in der ersten Halbzeit aber noch besser war, als in den ersten Minuten. Die Dresdener Stürmer erfüllte ihre Aufgabe voll und wurde durch die Mittelstürmer nicht zurückgedrängt. Im Sturm Mitte und Linksaußen die aktivsten. Wenn auch nicht verkannt werden kann, daß der Mittelstürmer durch ungenügendes Spiel und geringe Ballverteilung angenehm auffiel. Was den Stürmern angeht, war ein kaum glaubliches Pech bei den zahlreichen Schüssen. Technisch waren sie bestimmt besser als Breslau. Die Breslauer Mannschaft hatte ihre schwächste Stelle im Strafraum, der bei fast keiner Spielphase im Bilde war. Der Dresdener Sturm ließ manchmal an Zusammenhalt zu wünschen übrig. Der Dresdener Stürmer ging fast keiner der Stürmer auf die Ideen des äußeren Mittelfelds arbeitenden Mittelstürmer ein. Der Rechtsaußen wurde sehr stark abgedeckt. In der Linksreihe übertrug keiner der Spieler die Spielleistung des Mittelstürmers nicht zurückzugeben. Ohne Zweifel hatte dieser Genosse den schwersten Teil der Arbeit zu vollbringen. Das zu geringe Aufbaupiel der ersten Viertelstunde macht sich aber stark bemerkbar. Die Breslauer Hintermannschaft arbeitete im Anfang reichlich, ließ aber dann zu einer guten Form auf. Einen Pfeiler, der die linke Verteidigung festig brachte, sollte man nicht erwarten. Grabsolle im Tor sicher und zuverlässig. Sehr schwach der Schiedsrichter.

Der Spielverlauf in Brieg:

Brieg gegen Dresden 1:5 (0:2).

Bereits am Sonntagabend wollten die Sachfen in Brieg, um gegen die dortige Stadtmannschaft ein Spiel auszutragen. Die wenigen Zuschauer dürften durch die gebotenen Leistungen vollumfänglich befriedigt sein. Während des ganzen Spieles bestrehten sich die Gäste eines auf hoher Stufe stehenden Nerven und genauen Zuspielen. Sie verstanden es, so mit dem Spiel ihre Überlegenheit aufzubringen. Bereits in der zehnten Minute verschafft der Halblinke der Gäste durch eine scharfen Schrägschuß diesen die Führung. Die Brieger Mannschaft hatte es nicht verstanden, die sich in dieser kurzen Zeit bietenden günstigen Torgelegenheiten auszunutzen. Im Anschluß an einen von links getretenen Eckball kommt Dresden zum zweiten Tor. Danach wird das Spiel offener, jedoch glänzt die Brieger Sturmreihe immer wieder durch unentschlossenes Handeln im Strafraum. Die sehr gute Hintermannschaft der Dresdener verhindert jeden Erfolg. Da die äußerst gefährliche linke Seite der Dresdener nunmehr scharf abgedeckt wird, gelingt es keiner Partei, bis Halbzeit etwas zu erzielen. 2:0 liegt Dresden in Führung. Nach dem Wechsel ist Brieg zunächst eine knappe Viertelstunde überlegen. Zwei Ecken werden erzielt, die erfolglos verlaufen. Dann ist es wieder der Linksaußen Dresdens, der nach gutem Flankenlauf mit abschließendem Torfuß das dritte Tor erzielt. Bei einem Zusammenstoß wird der Mittelstürmer Dresdens verletzt. Der Ersatzmann springt ein und bald darauf ist es Halblinke, der eine Flanke seines Außenstürmers aufnimmt und zum vierten Male den Torwart Briegs überwindet. Mit diesen Torerfolgen geben sich die Dresdener anscheinend zufrieden. Durch gute Gesamtleistungen wird ein prächtiger Fußball demonstriert. Ein plötzlicher Durchbruch des Brieger Mittelstürmers endet mit dem verdienten Exzentor. Kurz vor Schluß ist es der Linksaußen Dresdens, welcher durch ein fünftes Tor das alte Verhältnis wieder herstellt. Der Schiedsrichter war dem Spiele jederzeit gewachsen. Das Spiel selbst war verbend für den Arbeitersport.

Breslauer Wochenendspiele

Wratzlawia - Blau-Weiß 3:0. Blau-Weiß, welche nur mit 9 Mann zum Spiel auf der Blühwiese antraten, zeigten sich dennoch gleichwertig. Mit voller Mannschaft hätte Wratzlawia nicht so glatt gefiegt. Man darf gespannt sein, wie Wratzlawia am kommenden Sonntag gegen Südost in Klettendorf abschneiden wird.

West - 1921 7:3. Beide Mannschaften probierten vor dem Beginn der Serie eine neue Mannschaftsaufstellung aus. 1921 ist in der ersten Halbzeit scharf im Angriff und kann in kurzer Zeit 2 Tore erzielen. Nach der Halbzeit ist es West möglich, ein Tor aufzuholen, während 1921 durch veränderten Elfmeter das 3:1 zum Wechsel herstellt. Nach Wiederbeginn ist das Bild völlig verändert. Ständig liegt West im Angriff, so daß die sehr gute Hintermannschaft der 1921er die schwere Abwehrarbeit auf die Dauer nicht leisten kann. Bis zum Schluß erzielt West ein 7:3. Die Hauptstütze von 1921 ist die Verteidigung und Mittelfelder. Der Sturm vor Halbzeit glänzend abendend, verfiel nach dem Wechsel zurück. West anfanglich mit acht Mann spielend, leistete erst nach dem Wechsel gute Zusammenarbeit. Besonders fielen Hintermannschaft, linker Läufer und Mittelstürmer auf.

B.F.B. Ohlau I - B.F.B. I 5:2. Zum Abschluß des fünfjährigen Bestehens der Freien Turnerschaft Ohlau gelang dieses Spiel zum Austrag. B.F.B. hat Anstoß, die Ohlauer Verteidigung klärt, der Sturm von Ohlau liegt im Angriff, zunächst ist aber beim Schlußmann von B.F.B. Halt. B.F.B. stellt eine junge Mannschaft, die sich aber bei der wichtigen Ohlauer Deckung nicht durchsetzen kann. Ohlau liegt mit drei Toren bis zur Pause im Vorteil. B.F.B. verfehlt einen Elfmeter. Mit Wiederanstoß wird das Spiel erst interessant. Wechselseitig werden auf eingeleitete Angriffe vorgetragen, doch beide Schlußleute sind gut der Hut. B.F.B. holt zwei Tore auf, davon ein Elfmeter. Die letzte Hälfte nach der Pause hatte Ohlau mehr vom Spiel, so daß sie bis Schluß obiges Resultat herstellte. Beide Mannschaften lieferten ein dem Fest würdiges Spiel. Der Schiedsrichter war gut.

Fußball aus dem 4. Bezirk (Waldburg)

Die Serienturniere im 4. Bezirk wurden mit dem gestrigen Sonntag fortgesetzt. Sportfreunde Waldburg konnte seine führende Stellung durch einen weiteren Sieg über Stern-Jirrau noch mehr befestigen. Die Resultate sind folgende: Sportfreunde Waldburg - Stern Jirrau 4:2, Ring Sandberg - Adler Weißstein 3:2, Eiche Nieder-Salzbrunn - B.F.R. Freiburg 6:3, Hochwald Hermsdorf - Sportfreunde Rothendach 6:2, Spielvereinigung Viehau - Pfeil Jellhammer 7:1. In einem Gesellschaftsspiel trennten sich Freie Sportfreunde Dittersbach gegen Breslau-Hundsfeld unentschieden 2:2. Der Tabellenstand im 4. Bezirk ist: Sportfreunde Waldburg, Ring Sandberg, Nieder-Salzbrunn, Weißstein, Dittersbach, Jirrau und Freiburg.

Länderspiel Deutschland - Finnland 1:3

Auf der Jägerkampfbahn in Dresden fand das erste Länderspiel gegen Finnland statt. 20000 begeisterte Zuschauer erlebten einen verdienten Sieg der finnischen Mannschaft. Ob Finnland am 27. August in Chemnitz das zweite Spiel gewinnen wird, ist allerdings noch fraglich.

Venzig Faustballmeister des 14. Kreises

Am gestrigen Sonntag fanden im Eichenpark die Spiele um die Kreismeisterschaft statt. Turn- und Sportverein Venzig war in sämtlichen Spielen ihren Gegnern überlegen und gewann verdient. Brieg, der vorjährige Kreismeister und Bezirksmeister des 1. Bezirkes, ist nicht angetreten und verlor die Spiele dadurch kampflos. Der Spielweise nach hätten sie bestimmt die meisten Ausnahmen gehabt, die Kreismeisterschaft auch in diesem Jahre zu erringen. Doch ihre Abwesenheit brachte sie um ihren Erfolg. Seitendorf, der Bezirksmeister des 4. Bezirkes, entpuppte sich als ein sehr gefährlicher Gegner, welcher bestimmt noch verbesserungs-

Arbeiter-sportler!

Der 14. September bringt entscheidung:

Ob Sieg des Faschismus und Zerkümmern aller Arbeiter-Organisationen! Ob Sieg des monarchistisch-arbeiterfeindlichen Bürgertums!

oder:

Ob Sieg der Arbeiterschaft! Darum geht es bis zum Wahltage unsere ganze Kraft der Partei! Denn Genossinnen und Genossen! Der Sieg der Arbeiterschaft ist auch unser Sieg!

fähig ist, und im nächsten Jahr bei denselben Spielen ein sehr ernstes Wort mitsprechen wird. Königzeit dagegen enttäuscht völlig. War doch Königzeit vor zwei Jahren eine der gefährlichsten Mannschaften, so konnten sie in diesen Spielen sich nicht so recht entfalten und verloren sämtliche Spiele. Die Resultate, welche erzielt worden sind, sind folgende:

Arbeiter-Turn- und Sportverein Venzig - Seitendorf 59:54; Seitendorf - Freie Turnerschaft Königzeit 78:65; Venzig - Freie Turnerschaft Königzeit 60:50.

Die 25-Jahrfeier der Ohlauer Bundesgenossen ein glänzender Erfolg

Das Gantreffen der D. T. eine offene Pleite

Über alle Erwartungen hinaus wurde die 25-Jahr-Feier der F.T.B. Ohlau zu einer Großveranstaltung, die allen Besuchern und darüber hinaus der Ohlauer Arbeiterschaft lange in Erinnerung sein wird. Es war eine Veranstaltung, die organisatorisch dem Massenbesuch auswärtiger Bundesgenossen vollumfänglich gewachsen war, die aber auch zeigte, daß unsere Bezirksvereine technisch zum Nutzen aller Sportarten ein gutes Stück vorwärts gekommen sind.

Trotz der unglücklichen Witterung trafen Sonntagabend in den späten Nachmittagsstunden viele Gäste aus Dels, Brieg, Breslau usw. ein, um an der Festveranstaltung, welche um 20 Uhr im Freizeithaus Hof ihren Anfang nahm, teilzunehmen. Nach einleitender Begrüßung durch den Vorsitzenden eröffneten die Sänger das in allen Teilen gut gefundene Programm. Über 25 Jahre Kampf und Sieg sprach Genosse Hans Tegel, Breslau, der in längeren Ausführungen den Leidensweg des Aufstieges zeichnete und an Hand schlagender Beweise die bürgerliche Sportwelt geißelte. Den Jubilaren widmete man besondere Worte der Anerkennung für ihre verdienstvolle Tätigkeit. Mögen sie der neuen Generation bis in alle Zeiten Ansporn und Vorbild sein. Es folgten die Vorstellungen der Kinder, die als besonders gelungen bezeichnet zu werden verdienen. Turnerinnen und Turner folgten in dichter Reihenfolge. Die Freie Rudervereinigung Breslau gab durch ihre Vorführung „Fünf Minuten Gehör“ dem Programm eine besondere Note. Breslauer Bundesgenossen brachten am Barten und in Freiübungen mit reichem Beifall aufgenommene Abwechslung. Gegen 23 Uhr verfiel alles in die von der Bürgerchaft in reichlichem Maße zur Verfügung gestellten Quartiere. Die gute Aufnahme, gepaart mit echter Gastfreundschaft, geben uns Anlaß, an dieser Stelle allen Gastsgebern unseren besonderen Dank auszusprechen.

Am Sonntag herrschte schon in den frühen Morgenstunden in der geräumigen Sportplatzanlage reges Leben. Gegen 200 Genossen mögen es gewesen sein, die schon zeitig, teils mit dem Kade, teils mit der Bahn, eintrafen.

Die Abwicklung der leichtathletischen Wettkämpfe ging schnell und reibungslos vonstatten. Um 13 Uhr bewegte sich der circa 700 Teilnehmer zählende Festzug durch die Straßen der Feststadt. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung folgten nach dem Einmarsch Massenfreübungen, an die sich verschiedene Handball- und Fußballspiele reihten. Durch die Abwicklung der Wettkämpfe leichtathletischer Natur erhielt das Programm eine gute Abwechslung. Mit einbrechender Dunkelheit lichten sich die Reihen der etwa 1000 zählenden Zuschauer, um im Ober-schlößchen noch einige Stunden der Geselligkeit zu verbringen.

Über das unterschiedliche Verhältnis der Veranstaltung der Arbeitersportler und des Gantreffens der Deutschen Turnerschaft werden wir später etwas ausführlicher eingehen. Nachstehend die erreichten Resultate, mit kurzem Spielverlauf der Hand- und Fußballspiele:

Dreitampf (Jugend):

100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen.

| Name | Punkte | 100 m | Hochsprung | Kugelstoßen |
|------------------------------------|---------|-------|------------|-------------|
| Erwin Fies, 2. Abt. F.T.B. ... | 215 1/2 | 13,2 | 1,43 | 12,14 |
| Jütiner, 6. Abt. F.T.B. ... | 207 1/2 | 13 | 1,45 | 10,49 |
| Raschner, 2. Abt. F.T.B. ... | 202 | 13,9 | 1,48 | 10,77 |
| Kleinert, Otto, 6. Abt. F.T.B. ... | 198 | 14,1 | 1,40 | 10,19 |
| Günther, Max, 5. Abt. F.T.B. ... | 191 | 13,7 | 1,38 | 9,40 |

Dreitampf (Sportlerinnen):

100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen.

| Name | Punkte | 100 m | Hochsprung | Kugelstoßen |
|-------------------------------------|---------|-------|------------|-------------|
| Schwieteler, Margarete, 2. Abt. ... | 212 1/2 | 13,5 | 1,15 | 6,39 |
| Leuchtenberger, Agnes, 6. Abt. ... | 199 | 16,6 | 1,20 | 5,87 |
| Großmann, Charlotte, 4. Abt. ... | 197 1/2 | 13,6 | 1,15 | 5,14 |
| Neumann, Frieda, Ohlau ... | 196 | 16,3 | 1,10 | 5,92 |
| Langner ... | 185 | 16,6 | 1,14 | 5,89 |

Fünfkampf (Männer):

100 Meter, 800 Meter, Distanz, Weitsprung, Kugelstoßen.

| Name | Punkte | 100 m | 800 m | Distanz | Weitsprung | Kugelstoßen |
|-------------------------|---------|-------|--------|---------|------------|-------------|
| Knobloch-Dels ... | 324 | 12,2 | 2:28,2 | 25,20 | 5,75 | 9,85 |
| Sabla-Dels ... | 316 1/2 | 12,6 | 2:24 | 25,80 | 5,40 | 9,22 |
| Schulz, 5. Abt. ... | 309 | 13,1 | 2:31 | 27,94 | 5,20 | 9,85 |
| Hos-Ohlau ... | 296 1/2 | 13,0 | 2:23,7 | 24,23 | 5,07 | 7,64 |
| P. Schmidt, 4. Abt. ... | 296 1/2 | 13,4 | 2:32,5 | 24,39 | 5,50 | 8,76 |

1500 Meter Jugend: 1. Infa-Brieg 4:13,4; 2. W. Müller, Fr. Rubern, Breslau 4:25,6; 3. Kowal, 8. Abt. 5:2,5; 4. Bachmann, Norz 5:4,9.

3000 Meter Männer: 1. Pantalla, Nordost Breslau 11:20,4; 2. Galisch, Freie Rudervereinigung Breslau 11:43,4; 3. Wisjored, Hercules Brieg 11:45,6.

100 Meter Auscheidungslampf Sportlerinnen: 1. Schwidder, 6. Abt. 15,4 Sek.

100 Meter Auscheidungslampf Jugend Sportler: 1. Jütiner, 6. Abt. 12,4 Sek.

100 Meter Auscheidungslampf Sportler Männer: 1. Herzka, 7. Abt. 12,3 Sek., 2. Knobloch-Dels 12,5 Sek.

4x100-Meter-Staffette, Jugend: 1. 6. Abt. 51,8 Sek., 2. 2. Abt. 54,1 Sek.

4x100-Meter-Staffette Sportlerinnen: 1. 4. Abt. 63,7 Sek., 2. 6. Abt. 64,2 Sek.

4x100-Meter-Staffette Sportler: 1. 7. Abteilung 50 Sek., 2. 5. Abteilung 51,4 Sek.

Handball

Ohlau I 4. Abteilung Breslau 7:4 (4:3). Um 5 Uhr gab der Unparteiische den Ball frei. Gleich von Anfang an entwickelte sich ein scharfes Spiel. Nach zehn Minuten konnte Ohlau durch den Halblinken in Führung gehen, worauf die Breslauer nach drei Tore bis zur Halbzeit sich gefallen lassen mußten, aber nur drei Tore entgegensetzen konnten. Nach der Halbzeit daselbe schaffe Tempo. Nach hartem Kampfe trennte der Schiedsrichter die Mannschaften mit dem Resultat 7:4 für Ohlau.

5. Abteilung - 6. Abteilung 7:3 (5:1). Gleich von Anfang an wurde ein allzu scharfes Spiel vorgeführt, das bei einem Werbespiel nicht nötig ist. Durch bessere Stürmerleistungen war es der 5. Abteilung möglich, zur Halbzeit 5:1 in Führung zu liegen. Sollte man glauben, die 6. Abteilung würde nach Halbzeit aufholen, so war man getäuscht, denn einige Großmäuler der 6. Abteilung hatten mehr die Gedanken auf den Ausschreibungen des Schiedsrichters als auf ihrem Spiel. Das hatte zur

Folge, daß einige Spieler der 6. Abteilung Verwundungen erlitten wurden und ihrer Mannschaft somit herunterfallen. Mit 7:2 konnte die 6. Abteilung den Sieg für sich buchen.

5. Abteilung I - 6. Abteilung I 6:2 (8:1)

In Obbau trugen obige Mannschaften anlässlich der 25-Jahrfeier der freien Turnerschaft ein Besondere Spiel aus. Selber mußte der Schiedsrichter das sehr hart durchgeführte Spiel nach vor Schluss abbrechen, was gerade einen nicht sehr schönen Einbruch für Obbau hinterlassen hat.

1897 I - Südost I 1:8 (8:4)

Einen Überlegenen Sieg feierte Südost I, der Meister der C-Klasse, über 1897. Schon bis zur ersten Halbzeit wurde ein glattes 4:0 erzielt. Nach dem Wechsel ist Südost weiter überlegen und schraubt das Resultat bis auf 8. Kurz vor Schluss gelangt den Athleten das einzige Tor des Tages zu erzielen.

Jubiläumswettkämpfe des A.S.V. Görlitz

Breslauer Arbeiter-Athleten erfolgreich

Am Sonnabend und Sonntag beging der Kraftsportverein Görlitz, Mitglied im A.S.V., die Feter seines zwanzigjährigen Bestehens durch eine großartig angelegte sportliche Veranstaltung, die am Sonnabend durch einen Artistenwettbewerb im Konzertsaal eingeleitet wurde. Die Darbietungen der Nummern aus Liegnitz, Guben, Dresden, Berlin und Görlitz zeigten den hohen Stand der Arbeiterathleten und konnten die „Zwei Richards“, A.S.V. Görlitz, sich durch ihren tollkühnen Auftritt den 1. Rang sichern. Am Sonntag wurden im kleinen und großen Saal die Jubiläumswettkämpfe im Ringen, Heben, Bogenschießen und Jiu-Jitsu ausgetragen, die fast 200 Teilnehmer aus Schlesien, Lausitz und Mitteldeutschland am Start sahen. Gegen die Konkurrenz aus dem Reich stellten sich die schlesischen und auch Breslauer Teilnehmer recht achtbar. Die Kämpfe, die in der zehnten Stunde begannen und erst nach 20 Uhr beendet waren, brachten in den einzelnen Klassen folgende Ergebnisse:

Gewichtheben: Fliegengewicht: 1. G. Hauschild, 1911 Breslau, 440 Pfd. Bantamgewicht: 1. Hisinger, Schlegel, 510 Pfd. Federgewicht: 1. Scholz, Breslau 1911, 560 Pfd. Leichtgewicht: 1. Pöckner, Berlin-Lichterfelde, 670 Pfd. Mittelgewicht: 1. Ehrhardt, Berlin-Lichterfelde, 725 Pfd. Halbschwergewicht: 1. Wallofsche, Berlin-Lichterfelde, 815 Pfd. 2. M. Wallofsche, Breslau 1911, 620 Pfd. Schwergewicht: 1. Noß, Nordost Breslau, 615 Pfd. Altersklasse: 1. Martin, Freiwaldau, 485 Pfd. Bekleidungen: einarmig reißen 150 Pfd., einarmig stoßen 170 Pfd., beidarmig reißen 190 Pfd. und beidarmig stoßen 245 Pfd., sämtlich Wallofsche, Berlin-Lichterfelde.

Ringen: Jugend, Klasse bis 100 Pfd.: 1. J. Koymann, Weißwasser. Bis 110 Pfd.: 1. M. Koymann, Weißwasser. Bis 120 Pfd.: 1. Kozal, Spremberg. Bis 130 Pfd.: 1. Kuhn, Nordost 03, Breslau. Bis 140 Pfd.: 1. Kott, Weißwasser. Bis 150 Pfd.: 1. Wiesner, Freiwaldau.

Seniorenringen: Fliegengewicht: 1. G. Hauschild, Breslau 1911. Bantamgewicht: 1. Jafubowsky, Weißwasser. Federgewicht: 1. M. Hauschild, Breslau 1911. Leichtgewicht: 1. E. Pöckner, Liegnitz. Mittelgewicht: 1. Heintze, Liegnitz. Halbschwergewicht: 1. Kitz, Bengitz. 2. Wallofsche, Breslau 1911. Schwergewicht: 1. Noß, Nordost 03, Breslau.

Jiu-Jitsu: Fliegengewicht: 1. Barzich, Görlitz. Bantamgewicht: 1. Jannsch, Görlitz. Federgewicht: 1. Schneider, Weißwasser.

Bogenschießen: Fliegengewicht: 1. Gog-Görlitz zwingt Harlich-Görlitz schon in der ersten Runde zur Aufgabe. Bantamgewicht: 1. Klose-Neufuß kann Böhmisch-Görlitz knapp auspunkten. Federgewicht: 1. Kunze-Görlitz schlägt Engel-Neufuß in der zweiten Runde schwer an und liegt durch Aufgabe. Leichtgewicht: 1. Martin-Gründerberg siegt nach technischem Kampf gegen Seink-Görlitz. Mittelgewicht: 1. Niederjesch-Liegnitz erhält nach äußerst dramatischem Kampf über Kabel-Weißwasser nach fünf Runden die Punktscheidung. Schwergewicht: 1. Ludwig-Liegnitz ist Punktsieger gegen Verch-Fort. Halbschwergewicht: 1. K. Kohleder-Liegnitz siegt gegen Blum-Weißwasser.

Athletik

Breslauer Arbeiter-Athleten in Görlitz. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des A.S.V. Görlitz veranstaltete selbiger einen hundesportlichen Wettbewerb, bei dem der Bezirk Breslau durch den Arbeiter-Athleten-Verein 1911 sowie Sportvereine „Nordost“ vertreten war. Es konnten sich folgende Genossen platzieren: Fliegengewicht I im Heben und Ringen Hauschild, Guban, Federgewicht I im Heben und Ringen Hauschild, Gerlach, Halbschwergewicht II im Heben und Ringen Klose, M. Schwergewicht I im Heben und Ringen Noß, R. Nord-Ost 03. Jugendklasse 120 bis 130 Pfd.: I im Ringen Kuhn, Nord-Ost 03. II im Ringen Kuhn, Nord-Ost 03. Gute Leistungen zeigte Wallofsche, Berlin, L. S. im Halbschwergewicht bei einem Körpergewicht von 155 Pfd. Einarmig Reißen 150 Pfd., einarmig Stoßen 180 Pfd., beidarmig Reißen 190 Pfd., beidarmig Stoßen 245 Pfd.

Auf zum Arbeiter-Sportfest in Woblan am 30. und 31. August

Bundesgenossen und Bundesgenossen des 1. Bezirks! Der Arbeiter-Turn- und Sportverein in Woblan ladet zu einer Werbestellung am Sonnabend, den 30. August und Sonntag, den 31. August ein. Als Auftakt dazu findet am Sonnabend ein Fackelzug statt; Sonntag vor- und nachmittags finden im dortigen Stadion Wettkämpfe am Gerät und auf dem Rasen (Kaufbahn) usw. statt. Woblan ist einer der jüngsten und zugleich reichsten Vereine im Bezirk. Aus diesem Grunde fordert auch der Bezirksvorstand auf, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. — Alle Sonnabendbesucher erhalten gute Privatquartiere.

Handball

Gesellschaftsspiele im Handball am 27. August:
18,00 Uhr: Südost II - A. A. 1911 I; Kleitendorf; Schöpe.
28. August:
18,00 Uhr: J. d. A. I - Freie Schwimmer I; Stadion; Sihnol.
30. August:
18,00 Uhr: Deutsch-Rissa I Jgd. - Stabelwig I Jgd.; Rissa; Geist.
31. August:
9,00: 8. Abt. II Jgd. - 5. Abt. II Jgd.; Helmzmühle; Wisch.
10,00: 5. Abt. III - Wladislawa I; Dsmig; Wörbs.
10,00: Südost II - 1925 III; Kleitendorf; Klose II.
10,00: 4. Abt. I - Südost I; Lohemiele; Griseier.
10,00: Silesia I - 1925 I; Stadion; Flascha.
10,00: J. d. A. I - Nordost I; Stadion; Grünig.
15,00: Silesia I Jgd. - 1897 Jgd.; Stadion; Richter.
18,00: Silesia III - 1897 III; Stadion; Kausch.
15,00: 1897 II - A. A. 1911 I; Lohemiele; Bartisch.
18,30: 6. Abt. I Jgd. - Mochern Jgd.; Ostpart; Scholz.
14,40: 6. Abt. II - Mochern II; Ostpart; Kausch.
15,30: 6. Abt. A. S. - Mochern A. S.; Ostpart; Kausch.
17,00: 6. Abt. I - Mochern I; Ostpart; Kausch.
14,00: 1. Abt. Jgd. - 2. Abt. Jgd.; Eisenpart; Klose III.
15,10: 1. Abt. II - 2. Abt. II; Eisenpart; Kausch.
16,20: 1. Abt. I - 2. Abt. I; Eisenpart; Jung.
16,00: 1897 I - Stabelwig I; Kowalek; Kausch.
15,00: 3. Abt. Sport II - A.S.V. Sport I; Dsmig; Dubsch I.
16,00: 3. Abt. Sport I - Silesia Sport I; Dsmig; Brangel.
Schiedsrichter-Versammlung Mittwoch, den 27. August, 20 Uhr, in der Turnhalle bei Danke, Deutschstraße. Gehelbar aller Anwesenheit ist Pflicht.

Heute abend, 20 Uhr, kommt alles

nach dem Gewerkschaftshaus zur Versammlung, in der Graf Engelbert über: „Die faschistische Gefahr“ sprechen wird. — Den Nationalsozialisten ist Redefreiheit zugesichert! Restliches Erscheinen wird erwartet.

Freie Schwimmer Breslau e. V., Abteilung Nord
Sonntag, den 31. August, 16 Uhr, im Pöselbad in Wilhelmstruß
Internes Schwimmfest
Abteilungs-Wettrennen.

Sonnabend, 30. August, 19 Uhr: 1000 Meter Beliebige Schwimmen: a) weibliche Jugend und Frauen, b) Männer über 30 Jahre, c) männliche Jugend, d) Männer bis 30 Jahre. Start und Ziel: Pöselbad. Vorher Wasserball-Ausscheidungs-spiele.

- Sonntag, den 31. August, 16 Uhr:
- 6x50-Meter-Freistil-Staffette, Männer und Jugend
 - 500-Meter-Schwimmen: a) 50 Meter beliebige Kinder; b) 100 Meter: Frauen und weibliche Jugend; c) Männer und Jugend
 - 4x50-Meter-Staffette, beliebige, Männer über 30 Jahre
 - 100 Meter Rückenschwimmen, weibliche Jugend und Frauen
 - 2 Tauchern, 2 Knaben- und 2 Mädchenmannschaften
 - 200 Meter Krauschwimmen, Männer A- und B-Klasse
 - Springen: 3 Pflichtsprünge, (47, 85, 87), 1 Kürsprung
 - 100 Meter Brustschwimmen, männliche Jugend
 - 200 Meter Brustschwimmen, Männer A- und B-Klasse
 - 3x50 Meter Lagen-Staffette, weibliche Jugend und Frauen
 - 100 Meter Beliebige-Schwimmen, Männer über 30 Jahre
 - 4x50 Meter Beliebige-Staffette der Knaben
 - 100 Meter Seitenschwimmen, männliche Jugend und Männer
 - Rettungsvorfahrungen der Jugend
 - 100 Meter Brustschwimmen, weibliche Jugend und Frauen
 - 100 Meter Krauschwimmen, männliche Jugend
 - 50 Meter Beliebige-Schwimmen für Mädchen
 - 4x100 Meter Lagen-Staffette, männliche Jugend und Männer
 - Wasserballspiele.
- Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Hast Du schon an den Wahlfonds gedacht?

Notizen

Arbeiter-Turn- und Sportbund
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 14. Kreis - Kreisrat. Mittwoch, den 27. August, 20 Uhr: Kreisratsitzung im Kartellbüro. Zu Beratung stehen: 1. Geschäftliches, 2. Anträge an das Landesjugendamt, 3. Kreiszeitung, 4. Verschiedenes.

14. Kreis, Hauptausführung Mittwoch, den 3. September, 20 Uhr im Kartellbüro Hauptausführung. Sämtliche Obleute bestimmt erscheinen.

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.
Das vorgesehene Hallensportfest fällt, da die Jahrhunderthalle an dem betreffenden Sonntag von bürgerlichen Verbänden besetzt ist, aus.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.
12. Abteilung
Zimperler Geländelauf!

Erstmalig, am 12. Oktober, treten wir mit einer Veranstaltung an die weiteste Öffentlichkeit. Wollen wir doch mit Unterstützung der Breslauer Kartellvereine einen Teil der Arbeit zeigen, die in den Breslauer Arbeiter-Sportvereinen geleistet wird. Sorgt daher durch Massenbeteiligung, daß am 12. Oktober die Zimperler Straßen unter dem Zeichen des Arbeitersports stehen.
Am 12. Oktober zur 12. Abteilung zum Geländelauf „Rund um die Zimperler Siedlung“
Auszeichnung: Start und Ziel: Witzke, Erholungsstätte der A.R. Dort ist auch Umkleibegelegenheit. Startnummernausgabe im Umkleidelokal. Startberechtigt sind sämtliche Vereine des Arbeiter-Sportkartells. Startgebühr für Jugendliche 5 Pf., für Männer und Sportlerinnen 10 Pf. Die Läufe beginnen pünktlich 9 Uhr. Ausgesparten sind: 1200 Meter für Jugend 1912/13, 1914/15, Sportlerinnen und Altersportler, 2800 Meter und 6000 Meter für Männer. Meldungen durch die Vereinsportleiter bis zum 4. Oktober an Genossen Karl Grund, Breslau 16, Grimmstraße 34.
Das Absporteln fällt wegen den Reichstagswahlen aus. Im September letzte diesjährige Übungsstunden im Stadion unter Leitung von Genossen Rudolf.

Bereinsvorsitzungsmitglieder Montag, 20 Uhr, im Kartellbüro, wichtige Vorstandssitzung.

An alle Abteilungen! Am Mittwoch, dem 3. September, Versammlung aller Abteilungs- und Vereinsfunktionäre, um 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

An alle Turnereinstellungsabteilungen! Zum sozialistischen Frauentag am Sonntag, dem 7. September sind allen Turnereinstellungsabteilungen Rundschreiben zugegangen. Wir beteiligen uns mit anderen Turnereinstellungsabteilungen am Umzug, Umarmung 12,30 Uhr vom Platz der Republik. Den Umarmung regeln die Abteilungen unter sich. Stellplätze wie beim Kreisfest. Gelaufen wird in Abteilungsleistung. Die Abteilungen wollen sich schon jetzt darauf einstellen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Donnerstag, Zimmer 7/8, außerordentliche Jugendversammlung. Alles muß erscheinen.

2. Männerabteilung Funktionärsversammlung am Donnerstag, dem 28. August, bei Görlitz, nach dem Spielen.

2. Männerabteilung Feut, 19 Uhr, alles im Gewerkschaftshaus. Engelberth Graf spricht.

2. Turnereinstellungs- und 4. Männerabteilung Dienstag, 20 Uhr, gemeinsame Vorstandssitzung beider Abteilungen bei Kausch.

Freie Turnerschaft Breslau e. V., 4. Männerabteilung. Eine ergiebige Arbeit ist am 21. August in der Umkleidekabine auf der Brückenaue einem Bundesgenossen der 5. Abteilung abhandeln gekommen. Selbige ist beim Wärter der Halle abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau Sonnabend, den 30. August, 20,15 Uhr: Sitzung sämtlicher Funktionäre des Vereins im Gewerkschaftshaus.

Fußball

Bezirksverband, Kassierer! Es wird darauf hingewiesen, daß die Bezirksamtsgebühren bis zum 31. August zu bezahlen sind; sonst Spielverbot.

Bezirksverband, Kassierer! Bis heute Abend haben die Vereine die Bezirksamtsgebühren zu zahlen. Die Bezirksamtsgebühren sind bis zum 31. August zu bezahlen. Sonstige Anwesenheit ist Pflicht.

Verbandsversammlung, Gruppe Breslau. Ladungen den 1. September, 20 Uhr: Dom. Jgel (Halle). Schiedsrichter (Union). — 20,15 Uhr: Jugendleiter Silesia-Klassensportverein (Union). — 20,30 Uhr: Einpruch: A.S.V. 1911. — 20,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 21,00 Uhr: Jugendleiter Silesia-Klassensportverein (Union). — 21,15 Uhr: Jugendleiter Silesia-Klassensportverein (Union). — 21,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 21,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 22,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 22,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 22,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 22,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 23,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 23,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 23,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 23,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 24,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 24,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 24,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 24,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 25,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 25,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 25,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 25,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 26,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 26,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 26,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 26,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 27,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 27,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 27,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 27,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 28,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 28,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 28,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 28,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 29,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 29,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 29,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 29,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 30,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 30,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 30,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 30,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 31,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 31,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 31,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 31,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 32,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 32,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 32,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 32,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 33,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 33,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 33,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 33,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 34,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 34,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 34,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 34,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 35,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 35,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 35,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 35,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 36,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 36,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 36,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 36,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 37,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 37,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 37,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 37,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 38,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 38,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 38,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 38,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 39,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 39,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 39,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 39,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 40,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 40,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 40,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 40,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 41,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 41,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 41,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 41,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 42,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 42,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 42,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 42,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 43,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 43,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 43,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 43,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 44,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 44,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 44,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 44,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 45,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 45,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 45,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 45,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 46,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 46,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 46,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 46,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 47,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 47,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 47,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 47,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 48,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 48,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 48,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 48,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 49,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 49,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 49,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 49,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 50,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 50,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 50,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 50,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 51,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 51,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 51,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 51,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 52,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 52,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 52,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 52,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 53,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 53,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 53,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 53,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 54,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 54,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 54,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 54,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 55,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 55,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 55,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 55,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 56,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 56,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 56,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 56,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 57,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 57,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 57,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 57,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 58,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 58,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 58,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 58,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 59,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 59,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 59,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 59,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 60,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 60,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 60,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 60,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 61,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 61,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 61,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 61,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 62,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 62,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 62,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 62,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 63,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 63,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 63,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 63,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 64,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 64,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 64,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 64,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 65,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 65,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 65,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 65,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 66,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 66,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 66,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 66,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 67,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 67,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 67,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 67,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 68,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 68,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 68,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 68,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 69,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 69,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 69,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 69,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 70,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 70,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 70,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 70,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 71,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 71,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 71,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 71,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 72,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 72,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 72,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 72,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 73,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 73,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 73,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 73,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 74,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 74,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 74,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 74,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 75,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 75,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 75,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 75,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 76,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 76,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 76,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 76,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 77,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 77,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 77,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 77,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 78,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 78,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 78,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 78,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 79,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 79,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 79,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 79,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 80,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 80,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 80,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 80,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 81,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 81,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 81,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 81,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 82,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 82,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 82,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 82,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 83,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 83,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 83,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 83,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 84,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 84,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 84,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 84,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 85,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 85,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 85,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 85,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 86,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 86,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 86,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 86,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 87,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 87,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 87,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 87,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 88,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 88,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 88,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 88,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 89,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 89,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 89,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 89,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 90,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 90,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 90,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 90,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 91,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 91,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 91,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 91,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 92,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 92,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 92,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 92,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 93,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 93,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 93,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 93,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 94,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 94,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 94,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 94,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 95,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 95,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 95,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 95,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 96,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 96,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 96,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 96,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 97,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 97,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 97,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 97,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 98,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 98,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 98,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 98,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 99,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 99,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 99,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 99,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 100,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 100,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 100,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 100,45 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 101,00 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 101,15 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. — 101,30 Uhr: Vereinstreiter West. Dazu beide Spielplätze. —